

14476 Golm

Liebe Golmerinnen und Golmer,

nun, wo sich der Frühling langsam zeigt und das winterliche Grau in Grün sich verwandelt, freue ich mich, Ihnen die neue Ortsteilzeitung (OTZ) für 2007 zu präsentieren. Dabei gilt der Dank dem (Ortsbeirat) OBR und dem OTZ-Redaktionsteam. Hier in unserem Golm tun sich ja große Dinge. Institutsbauten und die Bahnquerung beherrschen optisch den Alltag. Weiterhin wird es einen neuen Abwasseranschluss zum Klärwerk Nord und einen neuen Stromanschluss der Edis für den Ort geben. Letzteres wird sich in neuen und kleineren Trafohäusern zeigen. Dabei kommt es allerdings auch zu allerlei Beeinträchtigungen, was nicht kritiklos bleibt. Und Kritik sollte dann auch geäußert werden, denn unser Umfeld hat einige unschöne Bereiche. Ein chinesisches Sprichwort sagt: „Fürchte dich nicht, langsam zu gehen, fürchte dich nur, stehen zu bleiben“. Nicht alles kann von heute auf morgen geändert werden, aber wir werden nicht auf halber Strecke halten.

Ich möchte aber auch gute Geschehnisse aufzeigen, denn nichts geschieht von allein.

So sind z. B. die Wege und das Belvedere auf dem Reiherberg wieder freigelegt worden, um die Landschaft zu erleben.

Auf dem Mühlen- und Galliner Damm werden Sicherungsmaßnahmen an den Bäumen ausgeführt.

Was mich sehr freut, ist die angelaufene Diskussion über den Bürgerhaushalt, wobei ich hier insbesondere Horst Heinzel und Sibylle Strotzer danken möchte, sowie den Bürgern für ihre Bereitschaft mitzudiskutieren und mitzumachen. Bei allen Dingen, die einfach nicht aus der Debatte kommen, sind die zwei endlosen Klassiker: Durchfahrt Altes Rad und Zugang zum Zernsee. Zum Schluss möchte ich dann allen Lesern ein schönes Osterfest wünschen. Suchen Sie ruhig die Überraschung im Frühling, denn FINDEN macht Spaß.

Ihr Ortsbürgermeister Ulf Mohr



Bürgerhaushalt 2007 in Golm



Golmer Bürgerhaushalt 2007

Auf Antrag des Ortsbeiratsmitglieds Horst Heinzel (CDU) beschloss der Ortsbeirat (OBR) die Einführung des Bürgerhaushalts 2007 für den Ortsteil Golm. Heinzel, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Bürgerhaushalt Potsdam, wurde vom Ortsbeirat mit der Umsetzung dieses Beschlusses beauftragt. Der erste Schritt war die Einberufung einer Einwohnerversammlung zum Thema Bürgerhaushalt. Die schriftlichen Einladungen wurden an alle Golmer verteilt. Das wurde in der Einwohnerversammlung von den Bürgerinnen und Bürgern positiv aufgenommen. Neben allen OBR-Mitgliedern waren 35 Golmerinnen und Golmer der Einladung gefolgt. In dieser Bürgerversammlung wurden die Regeln für die Umsetzung des Bürgerhaushaltes in Anlehnung an den Potsdamer Bürgerhaushalt erläutert. Im Ortsteil Golm stehen für das laufende Jahr 232.000 Euro zur Verfügung. Jeder Bürger konnte seine Vorschläge für die Verwendung dieser Mittel einbringen. Er konnte einen schriftlichen Vorschlag einreichen, im Internet über die Website www.golm-info.de, per Telefax oder Brief an den OBR. Zur Auswertung der eingereichten Vorschläge wurde ein Bürgerteam gebildet. Es besteht aus den Mitgliedern des OBR, sechs Bürgerinnen und Bürgern sowie einer Vertreterin der in Golm ansässigen Wissenschaftsinstitute. Jeder Bürger konnte sich bewerben. Alle Vorschläge für den Bürgerhaushalt und für das Bürgerteam mussten bis zum 14.2. eingereicht werden.

Der Erfolg war überwältigend. Es beteiligten sich 20 Bürger mit insgesamt 56 Vorschlägen am Vorhaben Bürgerhaushalt. Für das Bürgerteam bewarben sich 13 Bürger. In der OBR-Sitzung am 15.2. wurden per Losentscheid sechs Bürgerinnen und Bürger für das Team benannt: Ines Hautzendorfer, Dr. Rainer Höfgen, Dr. Friedrich Riemann, Claudia Walch, Mario Treyße und Kathleen Riedel. Als Vertreterin für die Institute wurde Frau Reina Schlender delegiert. In der konstituierenden Sitzung des Bürgerteams am 21.2. wurden die 56 Bürgervorschläge verifiziert und in Anwesenheit einer Mitarbeiterin der Verwaltung, Sibylle Strotzer, auf ihre Machbarkeit geprüft.

Erfreulichweise nahmen neben den Mitgliedern des Bürgerteams acht Bürgerinnen und Bürger an dieser öffentlichen Sitzung teil. Die verifizierten Vorschläge wurden der Verwaltung übergeben. Der OBR bekommt nun von den Fachabteilungen übersichtswise die anfallenden Kosten der Bürgervorschläge. In der nächsten öffentlichen Beratung des Bürgerteams am 29.3. um 19.00 Uhr im Gemeindebüro Golm liegen die Gesamtkosten aller eingereichten Vorschläge vor. Mit einer Prioritätenliste, aufgestellt nach Wertigkeit von 1 bis 10, werden im Rahmen der 232.000 Euro die Bürgervorschläge bearbeitet und dem OBR zur Beschlussfassung vorgelegt.

Der OBR bedankt sich bei allen Bürgerinnen und Bürgern für ihre Mitarbeit bei der Umsetzung des 1. Bürgerhaushaltes Golm. Er sieht in dieser großartigen Unterstützung einen Auftrag für die weitere Einbeziehung aller Golmer in seine Arbeit.

Horst Heinzel, Mitglied des Ortsbeirats, stellvertr. Ortsbürgermeister

Bürgersprechstunden im Gemeindebüro: Ortsbürgermeister Ulf Mohr steht den Bürgerinnen und Bürgern jeden Dienstag von 17.00–19.00 Uhr im Gemeindebüro, Reiherbergstraße 31, zur Verfügung.

Sitzung des Ortsbeirates: 19.4. u. 24.5., jew. 19.00 Uhr

STEP-Schadstoffmobil: 10.5., 13.00 – 13.30 Uhr, Reiherberg-/Thomas-Müntzer-Straße

Nutzungsregeln für das Golmer Wappen

Das Wappen greift die charakteristischen Elemente der Landschaft auf. Der Graureiher auf grünem Grund steht auf einem Dreieck am Wasser der Havel und schaut in das Golmer Luch umgeben vom Sandbraun der Sandflächen auf der Insel Potsdam. Das Wappen ist nach den Regeln der deutschen Heraldikordnung erstellt und eingetragen. Schon 1994 begannen die Planungen für das Wappen, vor allem durch Ortschronist Siegfried Seidel und Heraldiker Frank Diemer aus Erfurt. Am 23.3.1998 beschloss die Gemeindevertretung dessen Einführung und es wurde von der Landesregierung am 27.7.1998 genehmigt. Somit ist das Symbol das offizielle Wappen der Gemeinde Golm. Das Wappen der ehemaligen Gemeinde Golm ist nun nach der Eingemeindung Golms zwar nicht mehr offizielles Emblem des Ortsteiles Golm in der Stadt Potsdam, wird aber immer noch zur Traditionspflege und Identitätsstiftung genutzt, wie zum Beispiel auch in dieser Zeitung, die vom Ortsbeirat herausgegeben wird.

An den Ortsbeirat wurde verschiedentlich der Wunsch von Golmer Vereinen, Schulen und anderen herangetragen, das Wappen nutzen zu dürfen. In der Sitzung am 15. Februar 2007 hat der Ortsbeirat (OBR) nun Regeln für die Verwendung des Wappens beschlossen. Einzelpersonen, Vereine, Verbände, Kirchen, Parteien und Beiräte können einen schriftlichen Antrag an den OBR richten. Dieser Antrag soll erläutern, warum und wofür das Wappen verwendet werden soll. Dabei ist zu beachten, dass das Wappen in würdiger Form Verwendung findet, nicht abgeändert werden darf und immer mit dem Zusatz „Ortsteil Golm“ erscheinen soll. Es soll zudem ausgeführt werden, ob es für Webseiten, Briefköpfe, Druckerzeugnisse oder andere Medien eingesetzt werden soll. Eine gewerbliche Nutzung ist ausgeschlossen. Vielmehr sollte der Antragsteller klarmachen, dass das Vorhaben eine gesellschaftspolitische Bedeutung für Golm aufweist.

Über diesen Antrag berät dann der Ortsbeirat und fasst einen Entschluss. Ein Muster des Wappens finden Sie hier auf der Seite oben links.

Dr. Rainer Höfgen, Redaktion

So beschreibt der Heraldiker das Wappen:

Zwischen zwei goldenen Wellenflanken in Grün über einem erniedrigten blauen Wellenschildfuß ein gold-bewehrter silberner Reiher auf goldenem Dreieck. Inhaltlich stellt das Wappen einen Reiher auf einem dreistufigen Berg dar. Der Vogel steht auf dem höchsten Berg, dem 68,4 Meter hohen Reiherberg und schaut auf das grüne Golmer Luch. Die gelben Flächen sind die Sandflächen auf der Insel Potsdam und das Blau deutet die Havel und den Großen Zernsee an.

Nach schwerer Krankheit verstarb

Manfred Junge,

Mitglied des Ortsbeirates Golm.

In ehrendem Gedenken

Ulf Mohr, Ortsbürgermeister

Achtung Windbruch



Fotos: Ulf Mohr

Am 24. Februar wurde durch den Ortsbürgermeister Ulf Mohr, dem Leiter des Fachbereiches Grünflächen Gebhard Tworke und zwei Sachverständigen des THW sowie der Freiwilligen Feuerwehr Golm, vertreten durch Mario Treyße, eine Begehung entlang des Galliner- und Mühlendamms zur Gefahrenbeurteilung der Bäume rechts und links des Weges durchgeführt. Auf Grund des Alters der Bäume und dem Januarsturm (Kyrill) sind erhebliche Windbruch- und Gefahrenbäume vorhanden.

So sind neben toten Baumkronen auch angebrochene und umgestürzte Bäume wegen akuter Gefährdung für alle Verkehrsteilnehmer zu bearbeiten.

Dabei wird in jedem Falle auf Naturschutzbelange geachtet. Die hohlen Stämme bleiben teilweise eingekürzt stehen, um Käfern und Vögeln Nahrung und Nistmöglichkeiten zu bieten. Denn bei aller Wichtigkeit und Vorsicht für den Straßenverkehr ist und bleibt diese Havelwiesenlandschaft eine Landschaftsschutzgebietsfläche und nicht eine gefegte städtische Grünfläche.

Ulf Mohr



Die Stadtverwaltung informiert:

Restabfall gehört in den Abfallbehälter und nicht daneben

Wenn der Restabfallbehälter voll ist, stellt so mancher seinen Abfall daneben. Solche Nebenablagerungen sind aber laut Abfallentsorgungssatzung nicht zulässig. Ausnahmen bilden lediglich die braunen STEP-Restabfallsäcke. Seit Ende letzten Jahres erfasst die STEP im Auftrag der Landeshauptstadt Potsdam kontinuierlich alle Nebenablagerungen. Anlass dazu gaben die von den Mitarbeitern der Stadtverwaltung Potsdam immer häufiger gesichteten Verunreinigungen. Allein im November sind durch das Identifikationssystem an 501 Behälterstandorten Nebenablagerungen registriert worden. Die Anzahl sank zwar im Dezember auf 351 und im Januar auf etwa 300, aber einen Grund zum Aufatmen gibt es nicht.



Foto: Stadtverwaltung

Denn für die Entsorgung der Nebenablagerungen hat der Verursacher keine Gebühren gezahlt. Er muss lediglich für die Entsorgung des Restabfalls in seinem Abfallbehälter aufkommen, aber nicht für die Mengen, die daneben liegen. Diese Kosten zahlen alle Gebührenpflichtigen Potsdams über die Abfallmengengebühr. Um für mehr Gerechtigkeit zu sorgen, muss damit Schluss sein. Wer Abfall produziert, hat auch für dessen Entsorgung aufzukommen. Und so geht es: Grundstückseigentümer sind verpflichtet, ein ausreichendes Behältervolumen zu beantragen und bereitzustellen. Steigt das Abfallvolumen an, muss der Grundstückseigentümer einen größeren Behälter oder gegebenenfalls einen verkürzten Entsorgungsrhythmus beantragen. Der Änderungsantrag kann an die Stadtverwaltung Potsdam, Bereich Umwelt und Natur, 14461 Potsdam, geschickt oder an die Nummer 0331 289-3798 gefaxt werden.

Für gelegentliche Engpässe kann ein brauner 80-Liter-Restabfallsack der STEP genutzt werden. Erhältlich ist dieser beispielsweise bei den Kundenzentren der Stadtwerke und den Wertstoffhöfen der STEP gegen eine Gebühr von 1,59 Euro.

Grundstückseigentümer, bei denen in den letzten Monaten Nebenablagerungen registriert wurden und zukünftig noch registriert werden, erhalten eine schriftliche Aufforderung, ein ausreichendes Behältervolumen zu beantragen. Liegen danach weiterhin Abfälle neben den Abfallbehältern, wird die Stadtverwaltung Potsdam gemäß der Abfallentsorgungssatzung dem Grundstückseigentümer einen größeren Restabfallbehälter zuweisen.



Minister Junghanns beim traditionellen Eisbeinessen

Unternehmerstammtisch mit Wirtschaftsminister geplant

Der CDU-Ortsverband Golm-Eiche-Grube plant in loser Folge einen Unternehmerstammtisch mit Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns. Das teilte der Ortsverband-Vorsitzende und Stadtverordnete Horst Heinzl am Donnerstag mit. Unternehmer haben bereits jetzt die Möglichkeit, sich in eine Interessentenliste einzutragen und auch Themenvorschläge zu unterbreiten. Ein genauer Termin für den ersten Stammtisch wird Ende März bekanntgegeben.

Kontakt: CDU-Ortsverband Golm-Eiche-Grube, Am Zernsee 22a, 14476 Golm, Telefon (0331) 503239, E-Mail unter cdu@heinzl.de.

Elke Schnarr

Zum zwölften Mal in Folge fand Ende Februar das traditionellen Eisbeinessen des CDU-Ortsverbandes Golm-Eiche-Grube in der Golmer Gaststätte „Zum Schaffner“ statt. Neben Mitgliedern nahmen Freunde und Gäste teil. Prominentester Gast und als Gesprächspartner besonders gefragt war CDU-Landeschef und Wirtschaftsminister Ulrich Junghanns. Der Minister beantwortete ausführlich die vielen Fragen der anwesenden Golmer Unternehmer nach der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung, vor allem des Standorts Golm.

Wie jedes Jahr kam auch die Bundestagsabgeordnete Katherina Reiche zum Traditionessen. Der Vorsitzende der CDU-Stadtfraktion Steeven Bretz ließ es sich nicht nehmen, nach einer kurzfristig anberaumten Abendsitzung in Potsdam noch nach Golm zu kommen. Auch dieses Jahr war Politik in geselliger Runde für ein paar Stunden zur schönsten Nebensache der Welt geworden.

Elke Schnarr

Aufruf zum Frühjahrsputz

von SPD & BUND OG Golm

Der SPD Ortsverein Eiche-Golm-Grube und die BUND-Ortsgruppe Golm laden alle ansässigen Vereine sowie Golmerinnen und Golmer zum diesjährigen Frühjahrsputz am 31.03.2007 recht herzlich ein. Treffpunkt ist bei den Vereinen oder vor dem Gemeindehaus um 9.30 Uhr. Geputzt wird bis ca. 12.00 Uhr. Sollten Bürgerinnen und Bürger in ihren Wohngebieten aktiv werden wollen, so können sie sich unter den angegebenen Telefonnummern melden, Handschuhe und Säcke werden durch die Stadtverwaltung zur Unterstützung zur Verfügung gestellt. Im Anschluss bietet „Rößlers Kneipchen“ eine kleine Mittagsmahlzeit zum Selbstkostenpreis für alle Fleißigen an. Folgende Vereine haben sich dem Frühjahrsputz bereits angeschlossen: BUND OG Golm e.V., Sportfischerverein Golme.V., Evangelische Kirchengemeinde Golm, SG Grün-Weiß Golm e.V., Jugendfreizeitladen „Chance e.V.“, Freiwillige Feuerwehr Golm, Kita „Am Storchennest“, SPD OV Eiche-Golm-Grube.

Bitte melden Sie sich an unter: Tel.: 0178-4588999, Tel.: 0331-500131, Fax: 0331-54970903

Kathleen Riedel (Vorsitzende des SPD-Ortsvereins), Siegfried Mohr (Vorsitzender der BUND Ortsgruppe Golm)

Briefkästen in Golm

Leider gibt es in Golm immer noch zu wenige (gelbe) Briefkästen der Deutschen Post AG. Einer steht auf dem Uni-Gelände unweit von Haus 14, hinter dem Pförtner, der zweite am Ortseingang Eiche an der Reiherberg-/Kaiser-Friedrich-Straße vor der Kaserne. Briefmarken für die „gelbe“ Post bekommen Sie in Golm bei Kreuzer Blumen, gegenüber vom Landhotel („Blaue Dächer“). Dort können Sie auch Pakete und Päckchen abgeben. Eine Nachfrage bei der Deutschen Post nach weiteren Briefkästen in Golm wurde leider nicht bzw. nur unzureichend beantwortet, ein Ansprechpartner (außerhalb eines Callcenters) war für mich leider auch nicht auszumachen. Weitere Informationen, auch zu Tarifen, finden Sie unter www.deutschepost.de.

Eine weitere Möglichkeit, die Post loszuwerden, gibt es seit kurzem an der Bushaltestelle Abzweig Bahnhof vor dem Friseursalon Anne Zech. Dort hängt ein (roter) Briefkasten von den „Briefboten“. Auch dort können Sie Ihre Briefe und Postkarten einwerfen, allerdings nicht mit Briefmarken der (gelben) Deutschen Post AG. Die Briefmarken für die „rote“ Post bekommen Sie im Friseursalon Anne Zech. Z.Zt. befördern die Briefboten Ihre Post im Bereich Potsdam, Berlin und den gesamten Neuen Bundesländern. In wenigen Monaten wird aber das gesamte Bundesgebiet mit abgedeckt. Die Beförderungstarife für die „rote“ Post liegen unter denen der „gelben“ Post, so kostet eine Postkarte z.B. 40 Cent und ein Standard-Brief 49 Cent. Informationen zu den Tarifen: www.briefboten.de.

Katrin Binschus-Wiedemann

Postleitzahl 14476 Golm bleibt

Eine Anfrage des Max-Planck-Institutes an die Deutsche Post AG ergab, dass die Adresse 14476 Golm weiterhin richtig ist. Auch der Potsdamer Oberbürgermeister, Herr Jakobs, bestätigte diese Adressierung. Eine Umstellung war schon vor längerer Zeit angekündigt worden, wurde aber noch nicht vorgenommen. Viele Bürger haben sich den Adresszusatz 14476 Potsdam-Golm angewöhnt.

Diese Briefe finden auch ihren Empfänger. Wichtig ist aber, dass auf jeden Fall das Wort GOLM erscheint, weil ein Teil der Briefadressen elektronisch erfasst werden. Bei anderen Adressangaben (z.B. 14476 Potsdam) können sich die Brieflaufzeiten verlängern, weil die Post per Hand nachsortiert werden muss und dann schon mal ein bis zwei Tage länger unterwegs sein kann.

Ulf Mohr, Dr. Rainer Höfgen, Katrin Binschus-Wiedemann

Foto: Riedel



Nachruf auf Manfred Junge



Schmerzlich traf mich die Nachricht im Februar vom Tode Manfred Junges. Vieles geht einem durch den Kopf, wenn man vom Ableben eines treuen Freundes und Weggefährten erfährt, der auch mein Leben hier in Golm maßgeblich mitgeprägt hat. Im Jahr 1997 kreuzten sich unsere Wege zum ersten Mal und bis zum Schluss hatten wir einen sehr engen freundschaftlichen Kontakt. Manfred Junge baute die SPD in unserer damaligen Gemeinde auf, gemeinsam mit dem Ortsverein Geltow. Durch seinen Einsatz hatte er es 1998 erreicht, dass die SPD erstmals im Gemeinderat Golm mit drei Sitzen vertreten war. Wir begannen uns politisch mit einzumischen. Ich denke dabei an unsere gemeinsamen Aktionen, wie die Erneuerung der Bushaltestelle an der Reiherbergstraße (40, 41) Richtung Potsdam, „Golm is(s)t international“, die Lichterkette über die Eisenbahnbrücke nach Werder, der Kampf gegen Ausländerfeindlichkeit in Golm. Viele Wochenenden haben wir gemeinsam erneuert, gemalert, geschliffen und dabei seine Fähigkeiten als Maurermeister schätzen gelernt.

In der unruhigen Zeit der Eingemeindungsphase kämpfte er als Fraktionsvorsitzender für die Interessen der Gemeinde Golm, auch wenn sie nicht länger selbständig sein sollte. Manfred Junge ist es zu verdanken, dass es den neuen Ortsverein der SPD Eiche-Golm-Grube als solchen gibt, gegen den Willen der Stadt SPD in Potsdam. Leider hat er die Umsetzung einer wichtigen Forderung nicht mehr erlebt: Die Wiedereröffnung der Badestelle am Zernsee. Ich werde mich in Zukunft für diese Forderung stark machen, die er als Ortsbeirat hartnäckig verfolgt hat.

Manfred Junge hat sich immer für die Bürgerinnen und Bürger Golms eingesetzt und offen und ehrlich seine Meinung gesagt. Dies sind mir die wichtigsten Eigenschaften. Er war für mich ein großes Vorbild. Ich hoffe, dass er nach der schweren Krankheit seine Erlösung gefunden hat. *Kathleen Riedel*

Zukunft wird in Golm gemacht

Am 14.02.2007 hatte der SPD Ortsverein politische Entscheidungsträger zum Thema Hochschul- und Wissenschaftspolitik unter dem Motto: „In Golm gehen die Lichter an“ (PNN) an einen Tisch im neuen, noch nicht offiziell eröffneten, aber schon zu 25% ausgelasteten GO:IN, dem Golmer Forschungs- und Innovationszentrum eingeladen.

Hervorragend betreut wurde die Veranstaltung von der Moderatorin Claudia Walch und dem Projektmanager Dr. Rettweiler, der nicht nur den kleinsten anzumietenden Schreibtisch im Vorraum aufbaute, sondern auch stolz durch die Räume des Gebäudes führte. Auf über 4000 m² stehen für Neugründer Labore und Räumlichkeiten zur Verfügung. Junge finanzarme Firmen können hier ihre ersten Schritte in die Selbständigkeit wagen. Der ebenfalls im Podium vertretene Gründer Schenk, der zurzeit noch durch die UP Transfer GmbH betreut wird, kann sich sehr gut vorstellen, den ersten Schritt für die Firma bis nach Golm ins GO:IN zurückzulegen und sich ein Grundkapital aufzubauen.

Bundespolitisch vertrat Andrea Wicklein das Podium und betonte hierbei, welche wichtige Rolle Golm aus dieser Sicht einnimmt: „Im Wissenschaftspark Golm mit seinen mehr als 1000 hochwertigen Arbeitsplätzen strahlen die Lichter inzwischen sogar bis über Europa hinaus. Der Standort ist ein Ergebnis eines langjährigen Auf- und Ausbaus der Hochschul- und Forschungslandschaft und ein Beispiel für den Aufbau Ost, unterstützt durch Förderungen der EU, des Bundes, des Landes sowie der Stadt, der sich ständig und sichtbar weiterentwickelt. Im neuen Forscher- und Gründerzentrum GO-IN werden junge Unternehmen ansiedeln, ihre Technologien in marktfähige Produkte umsetzen und so in unserer Region weitere Arbeitsplätze schaffen. Ich konnte mich davon überzeugen, dass bereits erste Mieter aus den Bereichen Biotechnik, Medizintechnik und Bioinformatik eingezogen sind. „Enge Kooperationsmöglichkeiten und sehr gute Voraussetzungen sieht die neue Präsidentin der Universität Potsdam, Professor Dr. Sabine Kunst. Der naturwissenschaftliche Teil der Universität Potsdam ist nun gänzlich nach Golm gezogen. So kann im Verbund mit den großen Wissenschaftseinrichtungen und dem Gründerzentrum sich „Exzellenz entwickeln, auch ohne den Namen als solchen zu tragen.“

„Das neue Hochschulrahmengesetz gibt dafür viele Möglichkeiten“, sagte Klara Geywitz, welche die Landesebene im Podium vertrat. „Bei allen Sparmaßnahmen des Landes ist der Bereich Wissenschaft und Forschung der Einzige, welcher auch in den nächsten Jahren weiterhin gefördert wird und wachsende Zuschüsse erhält. Das sind unsere Prioritäten, um uns an die Bundesspitze zu katapultieren.“ Bei der Bewerbung der Stadt Potsdam um den Titel „Stadt der Wissenschaft“ spielt Golm eine wichtige und herausragende Rolle, bestätigte Wolfgang Hadlich. Er ist persönlicher Referent des Oberbürgermeisters. „Die Stadt spricht von Golm nicht mehr nur von Lichtern, hier entsteht mehr, als wir uns zu wünschen erhofft hatten.“ So erläuterte er dem Publikum auch das Konzept „Wellen, Wetter, Wunder.“ In der Diskussionsrunde wurde der Stadt noch einmal klar vor Augen geführt, dass man sich mit Golm nicht nur schmücken darf, sondern es heißt auch, Verantwortung für den gesamten Ort zu übernehmen. Dabei wurden Fragen wie die Fertigstellung der Infrastruktur, die Integrierung des alten Ortskerns und die Hervorhebung der einmaligen Naturlandschaft angesprochen. „Das Zusammenwachsen der Wissenschaftseinrichtungen zu einer ‚Kaderschmiede‘ junger Einsteins steht im Mittelpunkt, dafür war diese Veranstaltung der Grundstein“, resümierte die Vorsitzende des SPD-Ortsvereins, Kathleen Riedel. Jedes Podiummitglied erhielt eine kleine Grünpflanze, und soll sich beim Begießen der Pflanze an das Miteinander erinnern. „Dann kann der Leuchtturm des Landes wachsen und gedeihen.“ In Zukunft werden sich die Gespräche auf Sachebene mit den einzelnen Podiummitgliedern fortsetzen, um schnell und flexibel miteinander umgehen zu können und keine Barrieren aufzubauen.

Kathleen Riedel

Das Jahr 2007 begann recht schnell

Bis Anfang März sind wir schon 13 Einsätze gefahren. Das ist bei uns normalerweise die Jahresbilanz. Wir mussten nicht lange auf unsere ersten Einsätze warten, sondern diesmal kamen sie dank des Orkans Kyrill von alleine zu uns. Während der Orkannacht hatte die Berufsfeuerwehr innerhalb einer Stunde schon über 100 Einsätze aufnehmen müssen. Wir waren mit sechs Einsätzen im Gebiet Golm und der Stadt Potsdam beschäftigt. Ein Baum sperrte die Geiselbergstraße komplett und hinderte uns am nächsten Einsatz im Fraunhoferinstitut. Hier verbrachten wir die meiste Zeit. Die anderen Einsätze waren im Stadtgebiet Potsdam. Wir waren damit beschäftigt, Keller auszupumpen und Bäume zu zerlegen. Viele Bürger halfen sich selbst, da die Feuerwehr einfach zu wichtigeren Einsätzen gerufen wurde. Bis 23.30 Uhr hatten wir dann noch auf dem Hof der Berufsfeuerwehr Bereitschaft und die ersten Kameraden begannen den nächsten Tag gegen 03.00 Uhr, weil deren Arbeitgeber was gegen Ausfallzeiten haben....



Die Freiwillige Feuerwehr beim Auspumpen eines Kellers in der Jägerstraße in Potsdam (!)
Foto: FFW Golm

Der Ärger nach dem Sturm

Der Orkan „Kyrill“ wütete durch das Land und verursachte Schäden in Millionenhöhe. Golm war zwar nicht so stark betroffen wie andere Landesteile, aber Klimaforscher und Meteorologen sagen uns voraus, dass Orkane wie „Kyrill“ vermehrt auftreten werden. Wenn ein Orkan Schäden verursacht, stehen die Betroffenen oft vor der Frage, wer für den entstandenen Schaden aufkommt. Schäden am Wohnhaus ersetzt in der Regel die Wohngebäudeversicherung. Hierzu zählen alle Schäden, die unmittelbar an der Bausubstanz entstanden sind, durch abgedeckte Dachziegel, eindringendes Wasser usw. Die Versicherung zahlt für Schäden am Mauerwerk, an Dächern aber auch für abgelöste Fliesen. Wichtig ist jedoch, dass in der Versicherungspolice Elementarschäden mitversichert sind. Sollten durch den Sturm auch Schäden am Mobiliar entstanden sein, z.B. weil der Sturm erst das Dach abdeckte und der Regen nunmehr auf das Sofa oder den Fernseher herab fiel, so ist die Hausratversicherung zu bemühen. Sie kommt für alle Schäden an Einrichtungsgegenständen auf, die nicht unmittelbar mit der Bausubstanz verbunden sind. Hierbei trifft den Versicherungsnehmer jedoch eine Schadensminderungspflicht. Er muss nach Kräften mit allen zumutbaren Mitteln versuchen, den Schaden so gering wie möglich zu halten. Es dürfte jedoch genügen, bei eindringendem Wasser die Möbel abzudecken, eine akrobatische Einlage auf dem Dach, um das entstandene Loch zu stopfen, ist nicht erforderlich.

In diesem Quartal hatten wir aber auch unseren schwersten Einsatz. Wir waren gezwungen nach einigen Vermisstenmeldungen die Wohnung unseres langjährigen Kameraden Hans Filter zu öffnen.

Mario Treyße, für die Freiwillige Feuerwehr Golm



**Wir werden Dich,
Kamerad
Hans Filter,
als engagierten und
kameradschaftlichen
Feuerwehrkameraden mit
Deiner positiven und
menschlichen Ausstrahlung
in dankbarer und
bleibender Erinnerung
behalten.**

Ärgerlich und oftmals auch teuer sind Schäden am Kraftfahrzeug. Hier gilt es zu unterscheiden, ob der Schaden unmittelbar durch den Sturm verursacht wurde oder ob weitere Umstände hinzugetreten sind. Ist das Auto ordnungsgemäß abgestellt, ist die Rechtslage eindeutig. Fallen jetzt Äste oder Steine auf das Auto, so genügt eine Teilkaskoversicherung. Diese schließt sämtliche unmittelbaren Sturmschäden ein. Schwieriger ist die Unterscheidung, wenn der Versicherungsnehmer mit seinem Fahrzeug unterwegs ist. Hierbei können gerade umstürzende Bäume und herunterfallende Äste zur Gefahr werden. Fällt der Ast direkt auf das Auto, so spricht man ebenfalls von einem unmittelbaren Sturmschaden. Ist der Baum jedoch bereits vorher auf die Straße gestürzt und der Fahrer kollidiert mit diesem, so benötigt der Halter des Fahrzeuges eine Vollkaskoversicherung. Diese Unterscheidung ist auch für die Inhaber einer Voll- und Teilkaskoversicherung relevant. Neben der meist höheren Selbstbeteiligung beinhaltet die Vollkaskoversicherung einen Schadenfreiheitsrabatt. Zahlt die Vollkaskoversicherung einen Schaden, so steigt meist auch der Versicherungsbeitrag. Liegt jedoch ein Teilkaskoschaden vor, bleibt der Schadenfreiheitsrabatt unberührt.

Allen Versicherungen ist es gemeinsam, dass ein Sturm im versicherungsrechtlichen Sinne „eine wetterbedingte Luftbewegung von mindestens Windstärke acht“ ist. Der Sturm muss mit mindestens 61 km/h über das Land fegen. Nun bleibt zu hoffen, dass Golm auch den nächsten Sturm glimpflich überstehen wird.

Sven Goltz

„Inselschule im Aufwind“ –

erfolgreicher Start in den Ganzttag mit Blick auf das neue Schuljahr



Mit dem Schuljahr 06/07 begann an der Töplitzer Grundschule die planmäßige Einführung der verlässlichen Halbtagsgrundschule mit integrierter Kindertagesbetreuung (VHG). Schule, Verwaltung und der Ortsbeirat Töplitz haben sich darauf gründlich vorbereitet. Mit der Verwirklichung des Schulkonzeptes ging ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Kindern eine rundum verlässliche Bildung und Erziehung mit einem ausgewogenen individuell abgestimmten Freizeitangebot garantieren zu können, ist nicht selbstverständlich.

Mit überwältigender Mehrarbeit (87,2 %) stimmten Eltern damals dem Gesamtkonzept zu. Geringfügige organisatorische wie inhaltliche Anfangsschwierigkeiten im Umsetzungsprozess konnten weitestgehend ausgeräumt werden.

So konnten 28 AG-Leiter und Verantwortliche der individuellen Lernzeit anlässlich des diesjährigen Neujahrsempfangs ihre Freude und Anerkennung bescheinigen. Selbst die Schüler sind vom neuen Schulablauf begeistert. Neue Arbeitsgemeinschaften wie Filzen, Töpferkunst und Angeln kommen demnächst hinzu. Weitere Angebote sind erwünscht. Eltern und interessierte Bürger können sich als Honorarkräfte für Nachmittagsangebote zur Verfügung stellen. Sie bereichern das Ganztagsangebot, worüber wir sehr glücklich sind.

Der eingeführte Blockunterricht (90 min) brachte u.a. eine enorme Erleichterung für das tägliche Transportieren von Lehrmaterialien. So ist die Schulmappe um ein Vielfaches leichter geworden. Das Frühstücks- und Mittagsband stellen eine Bereicherung im Schulalltag dar. Hoffnungsvoll blicken wir auf den Beginn der Baumaßnahmen. Bis Jahresende sind eine Mensa mit Lehrküche, ein Multifunktionsraum mit neuester technischer Ausstattung, die Rekonstruktion der Sanitäreinrichtungen sowie die Fertigstellung des Fenstereinbaus aus Fördermitteln vorgesehen. Davon profitieren auch die Schulanfänger 07/08. Sie werden zukünftig in drei FLEX-Klassen lernen. Damit ist die räumliche Kapazität ausgelastet. Ab dem neuem Schuljahr wird der 3. Jahrgang zweizügig geführt, der aus bisher vier FLEX-Klassen zusammengeführt wird. Erneut haben sich weit aus mehr Schulanfänger aus Golm, Töplitz und Werder angemeldet, als freie Schulplätze zu vergeben sind. Deshalb wird in einem aufwendigen Auswahlverfahren entschieden, um nicht die FLEX-Struktur zu gefährden. Auch diesmal wird Golmer Schulanfängern aufgrund des seit 1995 existierenden Schulvertrages ein Vorrecht garantiert. Mit dem Blick auf das neue Schuljahr erarbeitet das FLEX-Team gegenwärtig ergänzende Schwerpunkte zukünftiger Unterrichtstätigkeit. Die monatlich geplanten Schnupperstunden für unsere Schulanfänger werden wiederum am Schulvormittag durchgeführt, so dass bereits erste Klassenkontakte zu ihren zukünftigen Zweitklässlern hergestellt werden können. Der obligatorische Elternabend findet am 05.06.07 um 19.00 Uhr statt. Wenn am 5. Juli das Schuljahr mit einem zünftigen Inselschulfest ausklingen wird, hoffen wir auf weitere Veränderungen durch unsere aktive Schulhofgruppe auf dem Schulgelände und auf ein reges Bautreiben nebenan. Letzteres wird uns trotz Enge nicht abhalten, gebührend zu feiern. Schließlich überwiegt die Freude, weil voraussichtlich im Dezember 2007 das neue Mensagebäude eingeweiht werden kann.

Serina Wick, Schulleiterin

Harzbob

Fotos: Angelika Huber

Auch wenn aus der Inselschule Töplitz in diesem Schuljahr keine verlässliche Halbtagsgrundschule mit integrierter Kindertagesbetreuung geworden ist, werden die Kinder in den Ferien von 6.00-17.00 Uhr betreut.

Ferienzeit ist für uns auch immer Zeit für besondere Vorhaben, zu denen wir im normalen Schulalltag keine Gelegenheit haben. Wir stellen zum Beispiel jede Woche unter ein bestimmtes Thema, das wir dann mit unterschiedlichsten Dingen „bearbeiten“. Den Abschluss jeder Woche bildet die Ferienküche, wo die Kinder, möglichst zum Wochenthema passend, das Mittagessen selbst zubereiten.

Die diesjährigen Winterferien standen unter dem Thema „Der Harz“. Höhepunkt dieser Woche war unsere Tagesfahrt. Mit dem Reiseunternehmen Behrendt-Touristik ging es zu den schönsten Plätzen des Harzes. Busfahrerin Nadine brachte uns sicher zur Rosstrappe.

Äußerst beeindruckend war für die Kinder die Fahrt mit der Schwebbahn zum Hexentanzplatz. Nervenkitzel gab es anschließend für Mutige auf der Rodelbahn „Harzbob“. Fasziniert bestaunten die Kinder in der Hermannshöhle in Rübeland die fantastischen Gebilde, die die Natur in hunderten von Jahren hervorgebracht hat.

Auch das Wetter spielte mit, so dass es für alle ein äußerst gelungener Ferientag war.

Angelika Huber, Leiterin der integrierten Kindertagesbetreuung



Ring frei für die Golmer Kita

Junge Mädchen und Jungen des Universitätsportvereins Potsdam stiegen am 27. Januar im Autohaus der Brandenburgischen Automobile in den Ring. Dr. Ellwanger wollte mit seiner Initiative zeigen, dass die Leistungen der Mädchen im Boxen denen der Herren in nichts nachstehen und es sich lohnt, sich für eine gute Sache stark zu machen. Eintrittsgelder wurden für die Veranstaltung nicht verlangt. Jedoch konnten die Zuschauer für den Bewegungsraum der Kita Golm spenden sowie ein Poster und ein Bild aus dem Trainingslager von Henri Maske ersteigern. Die Einnahmen wurden der Kita-Leiterin Carola Tietz in einer Kampfpause übergeben. Das Geld soll für die Ausstattung des Bewegungsraumes verwendet werden, um den Kindern so noch mehr Bewegungsmöglichkeiten zu geben.

Das Team der Kita Storchennest in Golm

Info: Am 30.04. und 18.5. ist die Kita geschlossen!



Kita-Kinder helfen der Leiterin Carola Tietz beim Zählen der Einnahmen des erfolgreichen Sporttages.
Foto: Papke

Ein fröhliches Faschingsfest in der Kita Storchennest in Golm



Foto: Marcel Erhard

Leserbrief: Schatz auf dem Reiherberg

Meine Freundin Nina und ich sind letzte Woche auf den Reiherberg gegangen. Da haben wir zufällig einen Schatz gefunden. Er war in einer durchsichtigen Kiste mit einem gelben Deckel. In der Schatzkiste stand auch die Erklärung wie er dorthin gekommen war: er gehört zu einer weltweiten Schatzsuche und die GPS- (Global Positioning System) Koordinaten zu seinem Versteck sind im Internet angegeben. So könnten Leute aus der ganzen Welt den Schatz in Golm finden. Der Schatz liegt immer noch an derselben Stelle. Falls ihr den Schatz auch suchen wollt, gebe ich euch diesen Tipp: In der Nähe des Schatzes hat man eine gute Aussicht. Aber denkt daran, wenn man etwas aus der Schatzkiste nimmt, muss man etwas Neues hineinlegen. Viel Spaß bei der Schatzsuche!!

Jobanna Möller, 10 Jahre

Es wird gebaut in Golm - endlich geschieht etwas

Wer in letzter Zeit im Bereich des Bahnhofs oder des Wendeparkes im Wissenschaftspark unterwegs war, konnte das Fortschreiten der Baumaßnahmen kaum übersehen. Im Wissenschaftspark, gegenüber vom kürzlich fertig gestellten Innovationszentrum GO:IN, wächst beharrlich das Gebäude der uwe braun GmbH. Vom dazwischen liegenden Kreisverkehr aus wird die neue Straße zum Bahnhofstunnel gebaut, der die beidseits der Bahn gelegenen Teile des Wissenschaftsparkes verbinden soll. Diese Baumaßnahme löst endlich ein altes, vor der Gründung der Institute gegebenes Versprechen der Landesregierung ein. Der Tunnel wird mit 15,50 m Breite und 3,50 m Höhe Busverkehr erlauben und zwei Haltestellen im Tunnelbereich werden die Anbindung an den Bahnsteig realisieren, aber auch die Führung der Buslinien in der Ortslage verändern. Die Bahnsteige selbst werden von ihrer jetzigen Lage nach Norden verlegt und verlängert. Der auffällige und nicht mehr verkehrssichere Brückenübergang (Galgen) wird demontiert. Gleichzeitig wird das neue Bahnhofsumfeld attraktiv gestaltet und Fahrrad- und PKW-Parkplätze aufweisen. Diese Maßnahmen werden voraussichtlich 8,7 Millionen Euro kosten und sind in drei Projekte untergliedert.

Mit dieser Maßnahme sind weitere Baumaßnahmen verbunden. Die Karl-Liebnecht-Straße, seit Jahren in grauenhaftem Zustand und ein Schandfleck, wenn man bedenkt, dass im Bereich der Universität mehrere hundert Millionen Euro in Ge-

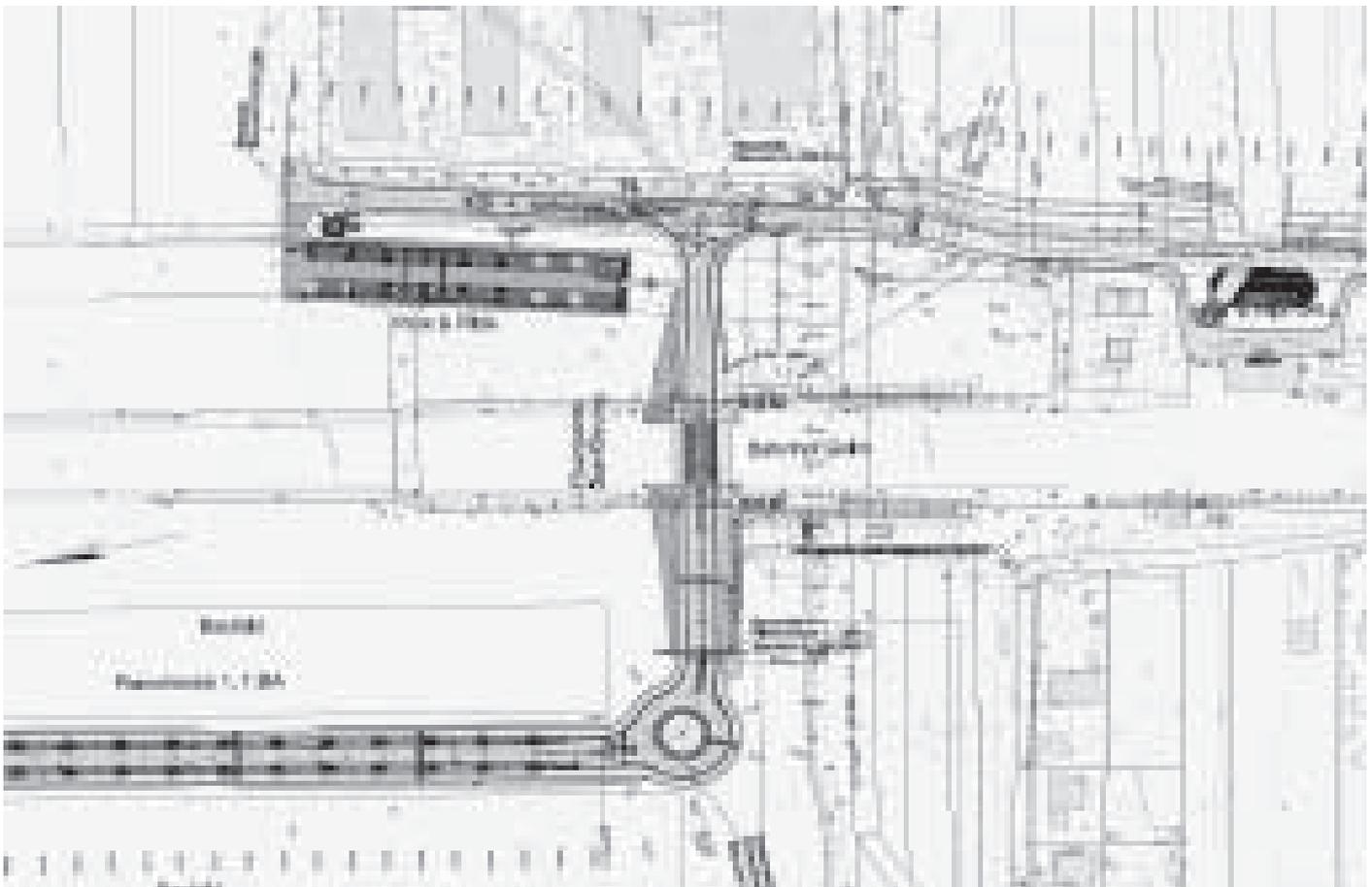
bäude investiert wurden, aber man praktisch ohne Achsenbruch den Universitätscampus nicht erreichen kann, soll saniert werden inklusive Fuß- und Radweg.

Des Weiteren wird die Unterführung in der Reiherbergstraße „tiefer“ gelegt, sodass eine Durchfahrthöhe von 4,50 m entsteht, die auch Schwerlastverkehr ermöglicht. Es wird spannend sein, zu sehen, wie an dieser ehemaligen Furt bautechnisch mit dem zu erwartenden Wasserandrang umgegangen wird. Weiterhin ist zu hoffen, dass die Unterführung dann für Fußgänger wieder sicherer wird und in Zukunft hoffentlich besser gepflegt wird. Weniger interessant für die Anwohner der Reiherbergstraße wird es sein, wenn der Schwerlastverkehr deutlich zunehmen sollte. Außerdem fürchten einige direkte Anwohner um ihr Haus, da die Fundamente untergraben werden.

Man kann nur hoffen, dass diese Straßenbaumaßnahmen nicht nur eine einmalige Aktion bleiben werden, sondern dass sich Stadt und Land endlich der Verantwortung für Golm bewusst werden und den öffentlichen Straßenraum ausbauen, um das Erscheinungsbild des Ortes nachhaltig zu verbessern. Bisher wurden die Hoffnungen und Erwartungen der Bürger und der Verantwortlichen in den wissenschaftlichen Einrichtungen nicht oder nur zum Teil erfüllt. Doch wichtiger ist noch der Aspekt, dass die Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer in Zukunft verbessert wird.

Dr. Rainer Höfgen, Redaktion

Plan: Baur Consult



Grundsteinlegung der uwe braun GmbH im Wissenschaftspark Golm

Fotos: Mandy Goltz

Am 27. November 2006 war es soweit: Der Geschäftsführer der uwe braun GmbH legte zusammen mit dem Ministerpräsidenten Matthias Platzeck, der Baubeigeordneten der Stadt Potsdam Dr. Elke von Kuick-Frenz und dem Aufsichtsratsvorsitzenden der uwe braun GmbH Gerhard A. Burkhardt den Grundstein für ein neues Innovationszentrum im Wissenschaftspark Golm.

Zuvor würdigte der Ministerpräsident in einer Rede das Engagement der uwe braun GmbH in Brandenburg. Diese, nun bald in Golm ansässige Firma, die bereits einen Standort in Lenzen (Prignitz) betreibt, sei ein herausragendes Beispiel für die Entwicklung von Hochtechnologie im Land Brandenburg.

Nach nur fünfmonatiger Planungszeit entsteht am Standort Golm ein Innovationszentrum mit forschungsnaher Produktion und einem Investitionsvolumen von 37,5 Millionen Euro. Bereits im kommenden Jahr sollen hier vor allem Produkte aus der Biometrik sowie Lasermesssysteme und aktive Sensorik für die Automobilindustrie entwickelt und produziert werden. Hierzu wird die uwe braun GmbH mit der Universität Potsdam und dem Fraunhofer-Institut zusammenarbeiten. Mittelfristig ist geplant, mehr als 400 Arbeitsplätze in Golm zu schaffen und zu sichern. Bei der Realisierung dieses Projektes wird die Firma durch Prof. Dr. h.c. Hasso Plattner unterstützt.

Die Wahl des Standortes Golm ist auch durch die Nähe des Wissenschaftscampus und die dadurch zu erwartenden Synergie-Effekte zu begründen. Ein Teil der neuen Arbeitsplätze in Golm werden zudem Forscher sein, die das Unternehmen in den nächsten Jahren durch marktfähige Ideen weiter voran bringen sollen.

Mandy Goltz

Dr. Ulrich Buller wird Honorarprofessor an der Universität Potsdam

Laut Pressemitteilung der Fraunhofer-Gesellschaft wurde Dr. Buller, vielen Golmern als ehemaliges Mitglied im Golmer Ortsbeirat bekannt, zum Honorarprofessor der Universität ernannt. Am 15. Januar wurde ihm vom Dekan der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, Prof. Ralph Tiedemann, die Urkunde offiziell überreicht. Seine Vorlesungen wird Dr. Buller in der Wissenschaftsdisziplin »Technische Chemie« zum Thema »Von der Grundlagenforschung bis zur Marktreife« halten. Diese seien eine Bereicherung für das Lehrangebot der Universität und bei den Studenten sehr beliebt, sagte Tiedemann in der Laudatio. Die Fakultät schätze es sehr, dass der Fraunhofer-Vorstand trotz zahlreicher Verpflichtungen weiterhin Potsdam-Golm persönlich verbunden bliebe.

Seit Juni 2006 ist der 60-jährige Vorstand für Forschungsplanung der Fraunhofer-Gesellschaft.

Mandy Goltz / Pressemitteilung der Fraunhofer-Gesellschaft



Dreyer Heisenberg-Stipendiat

Transportvorgänge in Pflanzen untersucht der Biophysiker Dr. Ingo Dreyer aus dem in Golm angesiedelten Institut für Biochemie und Biologie der Universität Potsdam. Der Wissenschaftler wurde jetzt mit einem Heisenberg-Stipendium der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) ausgezeichnet. Mit diesem Stipendium, das über drei bis maximal fünf Jahre läuft, fördert die DFG herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die die Voraussetzungen für die Berufung auf eine Langzeit-Professur erfüllen. Mit dem Stipendium soll ihnen ermöglicht werden, sich auf eine wissenschaftliche Leitungsposition vorzubereiten und weiterführende Forschungsthemen zu bearbeiten.

Ingo Dreyer faszinieren die Mechanismen, mit denen es Pflanzen bewerkstelligen, dass Substanzen aus dem Erdreich, beispielsweise Kaliumsalze, bis in die Blüten gelangen. Er ist der Meinung, dass die Pflanzen die fundamentalen physikalischen Gesetzmäßigkeiten sehr geschickt zur Anwendung bringen müssen, um diesen Transport zu ermöglichen. Da alles in der Umwelt physikalischen Gesetzen folgt, ist der lebende Organismus Pflanze nichts anderes als eine komplizierte Maschine, die Pflanzenforscher im Detail verstehen wollen. Dazu leistet Ingo Dreyer mit seinen Forschungen einen Beitrag. Denn das Verständnis der chemischen Fabrik Pflanze wird in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Pflanzen bilden nicht nur die Grundlage der menschlichen Nahrung. Im Zeitalter der Ölknappheit werden Pflanzen immer wichtiger für die Energieversorgung und als Rohstoffquelle für die Industrie.

*Schneider, Universität Potsdam,
Referat für Presse-, Öffentlichkeits- und Kulturarbeit*

Bleiben oder Gehen?

Die Politik fordert verstärkt Mobilität. Dem tragen immer mehr Menschen, insbesondere Jugendliche, Rechnung. Auch in Brandenburg ist das so. Viele Schüler hegen die Absicht, nach dem Schulabschluss ihrer Heimatregion den Rücken zu kehren. Das wird auch in der Diplomarbeit von Katharina Mohring, angehende wissenschaftliche Mitarbeiterin im Golmer Uni-Institut für Geografie, deutlich. Sie untersuchte die Bereitschaft zur Abwanderung oder zum Verbleib junger Leute im Bundesland. Genau 1049 Schüler im Alter von 17 bis 19 Jahren aus 15 Schulen und 13 brandenburgischen Orten haben ihr in Fragebögen Rede und Antwort gestanden.

Die Schüler, egal ob künftige Studierende oder Lehrlinge, verfügen demnach über eine große Flexibilität bezüglich ihrer Lebensgestaltung. Längst orientieren sie sich nicht mehr nur auf Städte in Brandenburg, in denen sie eine Ausbildung absolvieren und später auch beruflich Fuß fassen wollen. Vor allem Berlin und die alten Bundesländer üben auf die jungen Leute eine große Anziehungskraft aus. Im Falle eines Studiums ist es auch das Ausland. Nur zehn Prozent der Befragten suchen einen Studienort in Wohnortnähe beziehungsweise in Brandenburg, 23 Prozent können sich sogar ein Studium außerhalb Deutschlands vorstellen. Die meisten, 39 Prozent, ziehen die neuen Bundesländer und insbesondere Berlin, 28 Prozent dagegen die alten in Betracht. „Es gibt scheinbar eine große Unzufriedenheit mit der Universitätssituation in Brandenburg. Metropolen wie Hamburg oder Berlin reizen offensichtlich stärker und versprechen mehr studentisches Flair“, stellt Mohring fest. Weniger negativ werde dagegen die Fachhochschulsituation wahrgenommen.

Was sowohl künftige Berufsschüler als auch Studierende verbindet, ist die verhältnismäßig geringe Neigung, nach der Ausbildung in den ehemaligen Wohnort oder zumindest in Wohnort-

Kuppel statt Richtkranz

Am Uni-Standort Golm konnte ein weiteres Mal Richtfest gefeiert werden. Anfang Januar dieses Jahres wurde anstelle der traditionellen Richtkrone eine Kuppel auf den Rohbau des neuen Physikgebäudes gesetzt, wo später ein astrophysikalisches Observatorium Platz findet. Das seit Februar 2006 im Bau befindliche Gebäude bietet Platz für 500 Studierende. Es entstehen Forschungslabore, Seminarräume und Hörsäle. Der dreigeschossige Neubau hat eine Nutzfläche von rund 5.800 Quadratmetern und wird unter anderem Labore für die Photonik und Räume für Forschung und Lehre der Astrophysik, Quantenoptik, statischen Physik und Quanteninformatik beherbergen. Mit dem Neubau werden nach Auffassung von Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka „nicht nur die experimentellen Fächer der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät räumlich zusammengeführt, es werden auch qualitativ neue materiell-technische Voraussetzungen geschaffen, die mich veranlassen, von einem neuen Entwicklungsschub für den Wissenschaftsstandort Golm zu sprechen“.

Das neue Gebäude soll bis Anfang 2008 fertig gestellt sein. Die Gesamtbaukosten für den Bau betragen 23,2 Millionen Euro, die zu 50 Prozent mit Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und zu jeweils 25 Prozent vom Land Brandenburg und dem Bund finanziert werden.

Dr. Barbara Eckardt/Universität Potsdam, Referat für Presse-, Öffentlichkeits- und Kulturarbeit

Foto: Karla Fritze



nähe zurückzukehren. Nur 51 Prozent der an der Studie Beteiligten wollen dies, 38 Prozent schließen darüber hinaus eine Rückkehr nach Brandenburg als zukünftigen Lebensort für sich aus. Als Hauptgrund nennen die Schüler mangelnde berufliche Entwicklungschancen. Dazu kommt der Wunsch nach neuen Erfahrungen und nach Unabhängigkeit von den Eltern.

Die Geografin fordert jetzt eine jugendorientierte Maßnahmenbündelung in der Arbeitsmarktpolitik und auch Netzwerke, durch die abgewanderte junge Menschen den Kontakt zum Heimatland behalten oder zurückgeholt werden können. Sie weiß, dass nur eine bessere Arbeitsmarktsituation die „Abwärtsspirale“ mildern kann. „Derzeit ist der Kettenmigrationsprozess bereits in vollem Gange“, beschreibt die Uni-Absolventin die Situation. „Die soziale Bindung an den Heimatort läuft weniger über die Familie als vielmehr über Freunde. Sind sie ebenfalls gegangen, ist der Anreiz zur Rückkehr noch geringer.“

*Petra Görlich, Universität Potsdam,
Referat für Presse-, Öffentlichkeits- und Kulturarbeit*



Foto li.: Karla Fritze
Foto u.: Mandy Goltz



Smart Breeding – auf den Feldern tut sich was

Pflanzen stellen die Grundlage allen Lebens auf der Erde dar. Sie sind die Organismen, die Sonnenenergie in organische (Kohlenstoff) Verbindungen überführen und so für Tiere und Menschen verfügbar machen.

Als Nahrungsgrundlage sind Pflanzen für den Menschen also unverzichtbar. Doch was macht eine Pflanze für uns überhaupt essbar?

Wenn wir uns z.B. die Wildformen unserer heutigen Äpfel ansehen, so finden wir eine kleine, holzige, saure, kurz gesagt, eine ungenießbare Frucht vor, die in geringer Zahl am Baum hängt. Ähnliches gilt für nahezu alle unsere heutigen Obst- und Gemüsesorten. Im Laufe der Jahrtausende, seid der Sesshaftwerdung des Menschen ist es dem Menschen gelungen, Pflanzen nach seinen Bedürfnissen zu züchten. Dies verlief bis zum Ende des 19. Jahrhunderts weitgehend ungeplant. Man nahm immer die „besten“ Samen und vermehrte sie. Doch was sind eigentlich die „Besten“? Im Normalfall wurden die Ertragsstärksten ausgewählt. Beim Befall von Getreide mit Pilzkrankheiten, konnten nur diejenigen Samen geerntet werden, die der Pilz übriggelassen hatte und die dementsprechend gegen den Pilz widerstandsfähiger waren. Da diese Auswahl aber immer regional vorgenommen wurde, kam es zu einem interessanten Effekt: Saatgut, das beispielsweise aus Süddeutschland kam, wuchs oft in anderen Regionen nur schlecht oder gar nicht zu reifen Pflanzen heran. Die Pflanzen waren durch langjährige Auswahl optimal an ihren jeweiligen Standort angepasst. An anderen Standorten mit anderem Klima oder anderen Bodenverhältnissen waren die Pflanzen überfordert und kümmerter.

Um dies zu vermeiden müssen neue Sorten heute eine Prüfung durchlaufen, in der sie an verschiedenen Orten in Deutschland angebaut werden und dort zeigen müssen, dass sie die vom Züchter angegebenen Erträge erreichen und die angegebenen Eigenschaften besitzen.

Die sogenannten Sortenprüfungen stellen einen wesentlichen Beitrag zur Ertrags- und Planungssicherheit der Landwirte dar.

Warum sind aber neben den modernen Kultursorten „alte Sorten“ so wichtig? Warum werden Vereine zu ihrer Erhaltung gegründet oder Genbanken wie in Gatersleben aufgebaut?

Alte Sorten bieten ein breites Spektrum verschiedener Eigenschaften, sowohl geschmacklich als auch bezogen auf die Widerstandskraft gegen Schädlinge oder Insekten und vieles mehr. Sie

sind damit ein wertvolles Reservoir an Eigenschaften, das von Züchtern genutzt werden kann, um die heutigen Elitesorten zu verbessern. Dies geschieht in letzter Zeit vermehrt durch das sogenannte „Smart Breeding“, einer Zuchtmethode, die moderne gentechnische



Vererbung, Züchtung und Gentechnik bei Kulturpflanzen

Verfahren nutzt, um gezielt einige ausgesuchte Eigenschaften alter Sorten in die Hochleistungssorten zu integrieren. Hierzu wird zunächst eine genetische Karte der Kultursorte erstellt. Dann kreuzt man die Kultursorte mit der „alten“ Sorte und erhält in der Nachkommenschaft eine 50%ige Mischung der Eigenschaften der Eltern. Die Nachkommen kreuzt man immer wieder mit der Kultursorte zurück, so dass die Eigenschaften der „alten“ Sorte immer mehr verdrängt werden, bis nur noch ein kleines Stück Erbinformation der „alten“ Sorte enthalten ist. Im optimalen Fall nur noch diejenigen Gene, die für die gewünschte Eigenschaft verantwortlich sind. Meist sind es aber nicht nur diese bestimmten Gene, sondern einige hundert.

Da diese Pflanzen durch klassische Kreuzung entstehen, werden sie nach Überprüfung der Wachstumseigenschaften und ihrer im Vergleich zu den „alten“ Sorten neuen Eigenschaften, zur Vermarktung freigegeben. Anderes gilt, wenn diese Gene nicht durch Einkreuzung, sondern durch Übertragung in die Pflanze eingebracht werden. Dafür gelten völlig andere Vorschriften. Dann sind umfangreiche Untersuchungen notwendig, um sicherzustellen, dass diese gentechnisch veränderten Pflanzen keine negativen Auswirkungen auf Mensch, Tier und Umwelt haben.

Wer mehr über Vererbung, die verschiedenen Züchtungsmethoden und die Herkunft unserer Kulturpflanzen erfahren möchte, ist auch in diesem Jahr wieder herzlich zur Veranstaltungsreihe „Komm ins Beet“ am Max-Planck-Institut für Molekulare Pflanzenphysiologie eingeladen.

Führungen ohne Anmeldung: Von Mai bis September, jeden ersten Samstag im Monat um 14.00 Uhr; Gruppen ab 5 Personen können sich werktags in der Zeit von 9.30 Uhr bis 19.00 Uhr unter 0331-567 8275 für die Führungen anmelden.

Joachim Rinder

Leserbrief: Es waren zwei Königskinder - Golm und Eiche (eine wahre Geschichte)

Zwei befreundete Familien, die eine wohnt in der Roskastanienstraße in Eiche, die andere im angrenzenden Neubaugebiet in der Straße In der Feldmark. Rund 100 Meter trennen sie. Unter normalen Umständen ist der Weg bei einem Besuch mit dem Fahrrad oder zu Fuß nicht der Rede wert. Will man allerdings etwas gemeinsam unternehmen, z. B. zusammen mit nur einem Auto einkaufen fahren, geht es beiden Familien wie den Königskindern, sie können nicht zusammenkommen. Das ist nur mit einem Umweg von rund drei Kilometern möglich. Macht hin und zurück schon sechs Kilometer. Denn an der Ortsteilgrenze steht ein wundersames Schild: „Durchfahrtsverbot für Autos und Motorräder“. Jeder fragt sich, wieso und warum? Golm und Eiche, beides Ortsteile von Potsdam. Anwohner werden so gezwungen, sinnlose Umwege zu fahren. Das belastet die Umwelt unnötig.

Elke von Kuick-Frenz, Beigeordnete für Stadtentwicklung der Landeshauptstadt Potsdam, hatte seinerzeit zugesichert, ein Beschluß über die Einleitung eines Umwidmungsverfahrens solle mit entsprechender Öffentlichkeitsbeteiligung erfolgen. Für die Entscheidungsfindung ist etwa ein halbes Jahr vorgesehen. In der Verwaltung geht man davon aus, dass es im 4. Quartal 2007 soweit sein wird. Wer mag es glauben? Es wäre so einfach: Man nehme eine kleine Leiter und einen Schraubenschlüssel, schon wäre das Problem erledigt. Es könnte eine halbseitige Fahrbahnverengung aus Richtung Golm erfolgen, entsprechende Warnschilder angebracht, das Innenfeld begrünt und der überflüssige Poller entfernt werden. Schon wären die beiden Ortsteile zusammengeführt. Sprüche vom Einfahrtsverbot in den verbotenen Ortsteil Eiche gehörten bald der Vergangenheit an und die unsichtbare Grenze zwischen beiden Ortsteilen würde wieder ein Stückchen kleiner.

Siegfried Burmeister, Eiche



“Hebt man den Blick,
so sieht man keine Grenzen.”
(Japanisches Sprichwort)

Foto: Mandy Goltz

Der Amtsschimmel wiehert weiter

Von offizieller Seite ist ja eigentlich jeder dafür, der Ortsbeirat Eiche, der Ortsbeirat Golm, die Stadtverordnetenversammlung (SVV) Potsdam und die meisten Bürger sowieso. Nur, warum passiert dann nichts?

Die Rede ist von der Aufhebung des Durchfahrtsverbotes zwischen Eiche und Golm an der Roßkastanienstraße und In der Feldmark. Das Ganze erinnert eher an eine Mischung aus Bauernschwank, Radio Eriwan (Im Prinzip Ja, aber ...), unendlicher Geschichte und Kafka. Der Redaktion liegt eine mehrseitige, eng bedruckte Zusammenstellung der Ereignisse und Beschlüsse von Kathleen Riedel, Golm, vor, entnommen aus Sitzungsprotokollen über den allris.net - Dienst der Stadt Potsdam. Leider ist dieses „Dokument“ zu umfangreich, um es hier ungekürzt abzdrukken. Deshalb der Ablauf in Kurzfassung:

Am 2.2.2005 wurde ein Antrag in die SVV eingebracht, mit dem Ziel ein Widmungsverfahren einzuleiten, dass die Öffnung der Durchfahrt erlaubt. Diese Beschlussvorlage wird mit der Mehrheit der Stadtverordneten angenommen und in die Ausschüsse zur Bearbeitung verwiesen. Nun wandern diverse Beschlüsse, Anträge und Vorschläge hin und her zwischen den verschiedenen Gremien. Noch weitere drei Abstimmungen gehen eindeutig zu Gunsten einer Öffnung der Durchfahrt aus. Am 28.9.2005 erhält die Verwaltung den Auftrag das Verfahren durchzuführen. Am 27.9.2006 in der 28. Sitzung der SVV wird erneut ein Antrag mit Mehrheit angenommen, dass Widmungsverfahren zur Öffnung der Durchfahrt nun zügig einzuleiten und der Oberbürgermeister erneut damit beauftragt. Am 12.12.2006 wird vom Golmer Stadtverordneten Horst Heinzl in der SVV eine Anfrage an die Verwaltung zum Stand des Verfahrens gestellt, da die bisher unterbliebene Bearbeitung seitens der Verwaltung, den Schluss nahe lege, dass dieser Auftrag schlichtweg ignoriert und ausgesessen wird. Die Verwaltung antwortet hierauf, dass der Beschluss zur Aufhebung des Durchfahrtsverbotes

an eine Reihe von Verkehrsberuhigungsmaßnahmen gekoppelt sei (verständlich, denn wer möchte schon Durchfahrtsverkehr durch ein Wohngebiet!) und dass das zuständige Referat 46 aufgrund von „Kapazitätsmangel“ nicht in der Lage sei, ein Konzept zu erarbeiten. Die Aufgabe wurde an ein externes Planungsbüro vergeben, das im März 2007 ein Konzept vorlegen soll. Vorausgesetzt der Ortsbeirat Eiche stimmt diesem Konzept zu (das hätte man in den letzten Jahren und Monaten schon mal klären können... Die Redaktion.), hängt der weitere Ablauf von der Zahl der Widersprüche ab, so dass in längstens drei weiteren Monaten mit dem Abschluss der Konzepterstellung zu rechnen ist. (Das heißt aber bei weitem noch nicht, dass die geplanten Verkehrsberuhigungen gebaut und die Durchfahrt in einer irgendwie absehbaren Zeit tatsächlich geöffnet wird. die Redaktion)

Für den Außenstehenden ist es schwer zu erkennen, ob dies denn nun „normale“ Verwaltungsvorgänge sind. Man hofft nur, dass das nicht der Fall ist. Es mutet schon seltsam an, dass mehrere Beschlüsse der SVV über volle zwei Jahre hinweg zu keinerlei sichtbarem Ergebnis führen. Wenn dies aber ein „unnormales“ Verwaltungsverfahren ist, so fragt man sich, wer denn da bremst und offensichtlich an so zentraler Stelle sitzt, Beschlüsse der SVV ignorieren zu können. Die Frage muss erlaubt sein, wer denn nun Beschlüsse fasst, die gewählten Vertreter oder die mit der Ausführung beauftragte Verwaltung? Wer kontrolliert wen?

Im Ergebnis werden die Bürger entweder weiter große Umwege fahren, um zum Beispiel vom Herzberg zum Bäcker im Alten Rad zu gelangen, oder aber sie werden weiter mit schlechtem Gewissen über die Stadtgrenze schleichen. Oh, sorry, das ist ja jetzt eine Stadt, auch wenn man's kaum glauben kann.

Dr. Rainer Höfgen und Kathleen Riedel

Bei Interesse können Sie die Dokumentation von Kathleen Riedel erhalten. Mail an: riedel.golm@gmx.de



Foto: Höfgen

Leserbrief: Sanierungsfall Mühlendamm

In der Vorbereitungsphase auf die Bundesgartenschau 2001 in Potsdam standen auch finanzielle Mittel für die Gestaltung des Umfeldes zur Verfügung. Die damalige Landkreis-Gemeinde Golm profitierte davon in Form einer besuchenswerten Aussichtsplattform auf dem Westhang des ortsbildprägenden Reiherberges und eines Teil-Ausbaues des Mühlendamms. Er erstreckt sich zwischen der Zufahrt zum Gut Schloss Golm am Zernsee und dem sogenannten Einhaus an der Wublitzbrücke, leicht erkennbar als beamteter Fährmann- oder Brückenwärter-Wohnsitz aus Preußen-Zeiten. Der Ausbau des Damms erfolgte in gleicher Qualität wie bei den Parkwegen am Paretzer Schloss, und das Geld reichte für etwas mehr als zwei Drittel der Mühlendammmlänge. Eine Zeitlang versuchte man, diese Investition durch rot-weiß lackierte Metallstäbe in Fahrradreifen-Stärke zu sichern, die die Bezeichnung Poller nicht verdienten. Sie müssen Vandalen wie „rebellische“ Bürger anscheinend permanent zur Sachbeschädigung bei „Nacht und Nebel“ angestachelt haben.

Es hätte sich damals angeboten, den sehr guten Zustand des sanierten Mühlendamm-Abschnittes für das künftige Radwegenetz beiderseits der Havel vorzuhalten und deshalb wirksam zu sichern, wie z.B. am Plessower See geschehen. Doch das unterblieb, zum Leidwesen des Steuerzahlers.

Denn mit dem Ausbau wurden gleichzeitig Begehrlichkeiten von Anliegern im engeren wie im weiteren Sinne geweckt. Bei mehreren möglichen Zufahrten erhält immer die frisch sanierte Zulauf. Der Verkehrsdruck auf den Mühlendamm nahm deutlich zu, auch bedingt durch die Entwicklungen an der ehemaligen Golmer Badestelle. Waren gerade die dürftigen Sperrstäbe wieder einmal erneuert worden, dann wurde halt der parallel verlaufende Hochwasserschutzdeich be- und zerfahren.

Auf Bürgervorschläge zum Erhalt der Investition als Rad- und Wanderweg reagierte die inzwischen zuständige Stadtverwaltung Potsdam mit einem Ortstermin zu einer typischen Beamtenzeit: dienstags, 11.00 Uhr (zwischen 2. Frühstück und Kantinenessen). Laubenpieper und angelnde Rentner erschienen dazu in ihrem Eigeninteresse, die berufstätigen Freizeiträder und Tourismusinteressierten mussten zwangsläufig fernbleiben.

In der Folge erhielten die Anlieger großzügige Rechte eingeräumt, was in der Praxis auf eine Befahrbarkeit des Mühlendamms für de facto jedermann und beinahe beliebige Kraftfahrzeuge hinausläuft, insbesondere sonn- und feiertags (zur Beamtenruhezeit). Lediglich die Reiter bekamen eine ebenfalls berechnete Rote Karte gezeigt. Es war von vornherein abzusehen, die Verwaltung wurde auch davor gewarnt, dass der parkwegartig gestaltete Mühlendamm (unbeschränkter) Straßenverkehr nicht lange mitmachen wird. Nun, nach kaum 5 Jahren, ist es soweit. Die Deckschicht ist an etlichen Stellen abgetragen oder zerfahren. Bei Regenwetter üben sich die Radfahrer im Slalomfahren um die Wasserlöcher. Es muss bereits saniert werden. Notdürftig wurden mit Schotter und Schlacke die ärgsten Unebenheiten verfüllt. Aber der Investitionszustand von 2001 ist lange sinnlos dahin. Es wird eines neuen Anlaufes weitsichtigerer Verantwortlicher bedürfen, den Radtourismus zwischen Potsdam, Werder, Ketzin und Brandenburg Stück für Stück nachhaltig voranzubringen. Es gibt Tage im Jahr, wo erkennbar wird, was auf diesem Feld zum Nutzen und zur Belebung der Havelorte – auch wirtschaftlich – möglich gewesen wäre. Kleinliche Einzelinteressen müssten dafür aber konsequent in die Schranken gewiesen werden, zum Nutzen des Ganzen.

Bernd-R. Paulke, Potsdam-Eiche

Die Landschaft erlebbar machen

Golm hat eine einmalige Lage am Rande Potsdams. Dies sollten wir nutzen und in den Mittelpunkt des Interesses stellen. Obwohl Kultureinrichtungen und städtische Infrastruktur nur einen Steinwurf weit entfernt sind und zudem Berlin vor den Toren liegt, weist Golm einen Schatz auf - eine wunderbare Landschaft, das Golmer Luch. Verantwortungsvolles behutsames Wachstum der Bebauung in der Ortslage und des Wissenschaftsparkes haben das Potential Golm in die Moderne zu katapultieren und zu einem der attraktivsten Ortsteile Potsdams zu machen - wenn denn die Rahmenbedingungen richtig gesetzt werden. Doch mit der Entwicklung des Ortes sollte auch die Entwicklung des Umfeldes Schritt halten und ebenso verantwortungsvoll weiter entwickelt werden. Die einmalige und gleichzeitig stadtnahe Landschaft sollte als Ausflugslandschaft erlebbar gemacht werden - für die Golmer und für unsere Gäste. So war es schon einmal, bevor Fehlentscheidungen und Urbarmachungswahn während des Dritten Reiches das Golmer Luch aus dem Naturschutz herausnahmen und in eine Müllkippe verwandelten und bevor Deiche die regelmäßigen Überflutungen dauerhaft verhinderten. Trotz dieser einschneidenden Veränderungen hat die Natur, da weitgehend in Ruhe gelassen, verloren gegangenes Terrain wieder gut gemacht und so weist das Luch eine immer noch beeindruckend vielfältige Fauna und Flora auf. Es soll kein zurück zu alten Zuständen geben, aber das Vorhandene ist Wert genug, um erhalten und behutsam genutzt zu werden. Ich wünsche mir eine behutsame Erschließung dieser Land-

schaft, des Luches und des Reiherberges, um Sie für Naturliebhaber und Erholungssuchende hier am Rande der Großstadt zu öffnen. Ein rudimentäres Wegenetz ist mit Mühlendamm, Golmer Damm und Mitteldamm vorhanden. Die hoffentlich bald verfüllte und renaturierte Deponie lässt sich sicherlich mit einschließen (s.a. Artikel in Ausgabe 3 der Ortsteilzeitung vom September 2005) und einige der erst in den letzten Jahren verschlossenen und versperrten Feldwege wieder öffnen, um Rundwege zu ermöglichen. Über die Brücke bei Einhaus bindet sich diese Landschaft mit in die Töplitzer Insellandschaft ein. Zahlreiche Naturfreunde in Golm sind bereit sich zu engagieren, um den Erholungssuchenden auf Informationstafeln Wissenswertes näher zu bringen. Wichtig ist, dass die Besucher behutsam gelenkt werden, um die Landschaft erleben zu können, ohne sie zu beeinträchtigen. Natürlich gehört dazu auch die Schaffung von Parkplätzen, denn nicht jeder wird mit dem Zug oder dem Bus anreisen. Insgesamt werden wir alle davon profitieren, wenn unsere schöne Landschaft erlebbar gemacht wird. So wird jedem der Wert dieser Landschaft ins Bewusstsein gerückt und nur das, was man kennt und wertschätzt, erfährt dauerhaft Beachtung und Schutz. Ich plädiere an den Ortsbeirat ein entsprechendes Konzept zu erarbeiten. Viele Bürger und Organisationen sind sicherlich bereit, sich an einem solchen Vorhaben zu beteiligen.

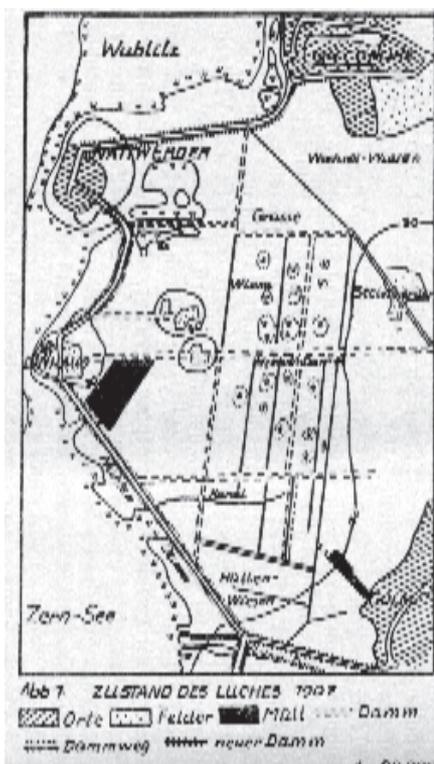
Dr. Rainer Höfgen

Schreiben Sie der Ortsteilzeitung Ihre Meinung zu diesem Thema! Adressen finden Sie im Impressum.

Interessanter Vortrag über das Golmer Luch

Erfolgreicher Auftakt einer Veranstaltungsreihe der Bürgerinitiative (BI) Golm.

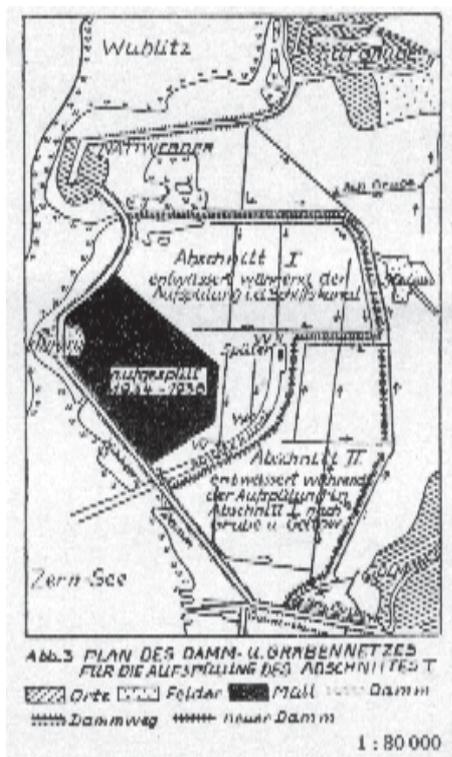
Quelle: Haus der Natur



Über die Geschichte des Naturschutzes in Brandenburg von 1900 bis 1949 und besonders über das Golmer Luch informierte Regine Auster, Geschäftsführerin des Fördervereins Haus der Natur in Potsdam e.V., im Dezember 2006. Trotz der meist hektischen Vorweihnachtszeit kamen 21 interessierte Golmer Bürgerinnen und Bürger im Restaurant Golmé zusammen, um sich über das geschichtsträchtige und schützenswerte Luch zu informieren.

„Vielen engagierten Naturschützern in ganz Deutschland ist das Golmer Luch durchaus ein Begriff“, erklärt Regine Auster. Insgesamt bieten drei Ausstellungen, die in ganz Deutschland zu sehen sind, Daten und Fakten über das schützenswerte Gebiet. Eine davon ist zurzeit im Potsdamer Haus der Natur, Lindenstraße 34, zu sehen. Bereits Anfang des 19. Jahrhunderts gründeten sich in Berlin und Brandenburg verschiedene Institutionen, um die Bereiche Heimatschutz, Naturdenkmalpflege und Sozialer Naturschutz zu betreiben. Während der Weimarer Republik wurden im Jahr 1921 Kreisstellen für die Naturdenkmalpflege in Brandenburg eingerichtet, drei Jahre später fand der erste märkische Naturschutztag in Berlin mit einer Exkursion zum Golmer Luch statt.

Quelle: Haus der Natur



1927 wurde dann das Golmer Luch wegen der dort lebenden Vögel als Zoologisches Schutzgebiet unter Naturschutz gestellt. Insgesamt 135 Vogelarten katalogisierten Vogelschützer hier, 81 davon brüteten auch in dem Gebiet.

Trotz des frühen und erfolgreichen Engagements von Naturschützern begann beispielsweise in Golm der Raubbau an dem seltenen Kleinod schon 1917: Man baute Sand am Reiherberg ab, obwohl dort eine Uferschwalbenkolonie brütete.

Und im Jahr 1924 hatte ein Berliner Müllunternehmer die Idee, in diesem Gebiet Müll aus Berlin aufzuschütten. Schließlich wollte man das Land urbar machen und eine Siedlung für Müllkutscher darauf errichten. Aber diesen Plan konnten Naturschützer unterbinden: Der Volksbund Naturschutz und der Bund für Vogelschutz erwarben mit gesammelten Geldern an einer strategisch günstigen Lage 55 Morgen Land.

Die Stadt Potsdam kaufte darüber hinaus weitere 75 Hektar Land und das machte so den ursprünglichen Plan zunichte.

Doch nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten eskalierte der Streit im Jahr 1933. Und das Unvorstellbare begann, denn schließlich wurde mit einem neuen Verfahren großflächig Müll mit Wasser in das Luch gespült. Damals glaubten die Machthaber, dass das Gebiet durch die organischen Abfälle zu fruchtbarem Ackerland würde. Im Jahr 1934 schließlich hob der preußische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung die Schutzverordnung für das Golmer Luch auf. Im Jahr 1945 war dann nur noch ein mit Scherben, Glas, Porzellan und Schutt übersätes, unfruchtbares Ackerland zu finden. Die Pläne für eine Ansiedlung wurden dann doch nicht realisiert. Und weil sich das Gelände nicht wirtschaftlich bewirtschaften ließ, pflanzte man einfach Pappeln an.

Dieser interessante Vortrag zeigt, dass das schützenswerte Golmer Luch schon einmal zerstört wurde. Die BI Golm setzt sich dafür ein, dass das nicht noch einmal passiert. Denn zurzeit wird das Golmer Luch durch Pläne für eine Ortsumfahrung Potsdam erneut bedroht.

*Andrea Ertl für die BI Golm,
Kontakt: mail@andrea-ertl.de, Internet: www.bi-golm.de*



Infos der Bürgerinitiative gegen die Netzverknüpfung:

Der Vortrag über das Golmer Luch wird wiederholt am
24.5. um 17.15 Uhr Uni Potsdam, R. 0.64. Neues Palais, Haus 8

Neuer Sprecherinnen der BI sind:

Ines Hautzendorfer

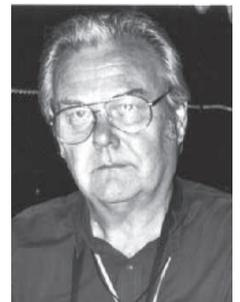
ines.hautzendorfer@arcor.de, Tel.: 0331-504903 und

Elrita Hobohm

elrita@hobohm.info, Tel.: 0179-3539171

In eigener Sache - der Ortschronist bittet um Hilfe

Liebe Leser, der historische Beitrag in dieser Ortsteilzeitung ist ein wenig „außerhalb der Reihe“ erschienen. Der eigentlich geplante Beitrag über die „Feldmeisterschule des Reichsarbeitsdienstes“ ist immer noch nicht abgeschlossen und musste verschoben werden. Zu diesem Thema brauche ich dringend die Unterstützung der älteren Golmer und Eichener Bürger. Kann noch jemand über diese Zeit etwas berichten? Gibt es Fotos von dem Barackenlager oder von dem Musikzug des Arbeitsdienstes unter Leitung von Herms Niel? Kennt jemand Familien, die dort zwischen 1937 und 1945 gewohnt haben?



Ich wurde mehrfach gebeten, einen ausführlichen Beitrag über die Schweizer Einwanderer zu verfassen. Dem komme ich gerne nach. In einer der nächsten Ausgaben wird er erscheinen. Die fachliche Grundlage hat der Chronist Fritz Kiener aus Potsdam schon erarbeitet. Da das Thema sehr umfangreich ist, hätte es den Rahmen dieser Ausgabe gesprengt.

In Golm und Eiche sind zwischen 1944 und 1948 viele Flüchtlinge angesiedelt worden. Darüber möchte ich gerne in einem Beitrag im nächsten Jahr berichten. Wer an diesem Thema mitarbeiten möchte, Zeitzeuge ist oder Quellenmaterial und alte Dokumente hat, melde sich bitte bei mir. Ich hoffe, Sie sind mit meiner bisherigen Arbeit als Chronist zufrieden.

Siegfried Seidel, Am Zernsee 3, 14476 Golm, Telefon 0331-500586

Luch: sumpfige Niederung, am Wasser liegendes feuchtes Gelände, Bruch, Moor, mittelniederdeutsch: LÜCH.

Das Wort Luch wird zunächst als landschaftlicher Begriff verwendet, vor allem in Brandenburg. Vom Norden des deutschen Sprachgebiets ausgehend gewinnt es im 19. Jahrhundert allgemeine Geltung und wird Fachausdruck der Bodenkunde.

Die Bezeichnung bewahrt die Begriffe „sumpfiger Boden, feuchtes Wiesenland, morastige, bewaldete Niederung“.

(Quelle: Etymologisches Wörterbuch des Deutschen; erarbeitet im Zentralinstitut für Sprachwissenschaft Berlin)

Schöne neue Welt - Von Utopia und Science Fiction

Am 14. Februar wurde vom Literaturclub die Lesung *„Schöne neue Welt - Ein Roman der Zukunft von Aldous Huxley“* im Golmé angeboten, vorgestellt von Gertrud Gredy. Ihren Vortrag über dieses Buch können Sie hier nachlesen.

Science Fiction ist ein Sammelbegriff, der sich Ende des 19. Jh. infolge des Interesses an technisch-wissenschaftlichen Aspekten aus der utopischen Literatur herausgebildet hat. Er bezeichnet heute internationale populäre Unterhaltungsliteratur. Ihre Zahl wächst ständig. Sie ist in immer ferneren Galaxien angesiedelt, in eine Wunderwelt mit Außerirdischen, Visionen im Universum, Ufolandungen auf der Erde. Eine wissenschaftlich-technische Welt wird erfunden, die mit dem Machbaren kaum noch etwas zu tun hat. Entwicklungen, oft abenteuerlicher und grausamer Art, werden gestaltet, die eine Gefährdung der Menschheit bedeuten würden.

Seine Wurzeln hat der Science Fiction-Roman in der „Utopia“ des Thomas Morus. Dieser englische Staatsmann und Humanist schrieb 1516 ein Buch mit dem Titel „Utopia“. Das Wort *Utopie* ist griechischen Ursprungs und bedeutet *Nirgendwo*. „Utopia“ ist nach Morus' Darstellung eine Fantasie-Insel mit der besten Staatsverfassung und den besten Lebensverhältnissen für die Menschen. Er schreibt von einer auf Gemeindeeigentum gegründeten Gesellschaft, als Grundlage für menschliche Vollkommenheit und für allgemeinen Wohlstand.

Kritik zu bestehenden Verhältnissen und der Wunsch, eine bessere Zukunft zu schaffen, unterscheidet die Utopie von bloßer Fantasie. Das Wesen der literarischen Utopie ist stets auf die Darstellung eines idealen oder vom Normalen abweichenden Staates gerichtet.

Es ist fantastisch, wirklichkeitsfremd, unrealistisch, übersteigert.

Seit Morus entwickelte sich über die Jahrhunderte hinweg der Begriff „literarische Utopie“ als Bestandteil der Literaturgeschichte, ein Genre, das sich besonders in England ausbreitete. „Utopia“ war der erste Staatsroman, der das für seine Zeit ideale Bild des Staates als verwirklicht vorführt.

Erst allmählich löste sich der Begriff utopisch von Morus und wurde zur Bezeichnung einer literarischen Gattung. Im Laufe der Zeit erfuhr diese thematisch und inhaltlich eine große Ausweitung und Vielfalt, so dass eine einheitliche Definition nach mehrfachem Bedeutungswandel nicht möglich ist. So haben z. B. utopische Romane, die im 17. und 18. Jh. geschrieben wurden, die Wendung zum Trugbild und Hirngespinnst getan. Gegen Mitte des 19. Jh. entstand die Sozial-Utopie, bedingt durch Industrialisierung und Technisierung. Unter dem Eindruck des naturwissenschaftlichen und sozialen Fortschritts sah utopische Literatur die Bewältigung gesellschaftlicher Probleme durch Technisierung und Perfektionierung neuer wirtschaftlicher Lebensformen.

Der Roman „Rückblick aus dem Jahr 2000“ des amerikanischen Schriftstellers Edward Bellamy erschien 1888. Er entwirft ein rosiges Zukunftsbild. Dieses Buch war sofort weltweit ein großer Publikumserfolg, weil es aussprach, was die Menschen gedacht, gefühlt und sich gewünscht haben in ihrer Zeit. In Form eines spannenden, leicht verständlichen Unterhaltungsromans war er allen Ernstes als Vorbild gemeint für die kommende indu-



Gertrud Gredy während ihres Vortrages.
Foto: Buder

strielle und soziale Entwicklung des Menschengeschlechts. Hier war Sozialismus, oder was sich der Dichter darunter vorstellte, voll ausgebildet. Jeder kann nach seinen Bedürfnissen leben, es herrschen Ordnung und Vernunft. Elend und Not sind unbekannt. Die Faszination des Romans liegt in der dargestellten Realität und der Fiktion des noch nicht Erreichten. Die Anziehungskraft hängt zusammen mit dem Verlangen des Lesers nach einer Erklärung und der Hoffnung, dass er vielleicht selbst das Anfangsstadium der positiven Gesellschaft, die der Autor beschreibt, in der Wirklichkeit erleben kann.

Ohne reale Grundlage, unter der Sicht der jeweiligen Gegenwart und ihrer Probleme ist ein Idealzustand der menschlichen Gesellschaft dargestellt, im Hinblick auf ein besseres Leben in einer besseren Welt, in einer ferneren Zukunft.

Die Utopien des 20. Jh. sind zum Teil das Gegenteil. Angesichts der rasanten Entwicklungen in Naturwissenschaft und Technik, entstand als Reaktion auf den ungehemmten Fortschrittsglauben die Tendenz zur Gegenutopie, der negativen oder schwarzen Utopie, ein Schreckensbild der Zukunft.

Der englische Weltbürger, Wissenschaftler und Künstler Aldous Huxley hat 1932 mit seiner „Schönen neuen Welt“ einen Roman geschrieben als Warnung und Aufforderung an die Menschheit, für den Erhalt des Lebens und der Kultur einzutreten.

Eine uniformierte, perfekte Gesellschaft ohne Individualität darf es nicht geben. Die Welt darf nicht mechanistisch verlaufen.

Bitte lesen Sie weiter auf der nächsten Seite.

Zum Inhalt dieses Romans: Ein Weltstaat, an seiner Spitze der Weltaufsichtsrat. Ort des Geschehens ist eine Brut- und Normenzentrale, in der die künstliche Herstellung von Menschen möglich ist und durch eine biologisch-chemische Fließband-Methode getätigt wird. Die fantastische Welt ist hoch technisiert, auf das Glück aller bedacht, absolut harmonisch. Die Wesen in dieser zivilisierten Welt sind glücklich. Sie können nicht anders, denn ihr Glück ist normiert. Es sind Menschen-Kasten, die in Laboratorien produziert und typisiert sind. Sie werden Alphas, Betas, Gammas, Deltas, Epsilons nach dem griechischen Alphabet benannt und stehen für bestimmte Aufgaben und Dienstleistungen zur Verfügung.

Glück gilt als höchstes Gut. Es wird durch die Glücksdroge Soma jedem jederzeit ermöglicht. Enge persönliche Bindungen und Beziehungen können und dürfen nicht entstehen. Tiefe und echte Gefühle gibt es nicht und sind verboten. Es ist eine uniformierte Gesellschaft im verordneten Wohlstand. Es fehlen Moral, Ethik, Religion, Kunst und Kultur. Es gibt künstlich hervorgerufene Einheitsgefühle, verordnete Glückseligkeit, Genuss von Rauschmitteln, uneingeschränkte und geförderte sexuelle Freiheit.

In diese Welt kommt ein junger Mann aus einem Indianer-Reservat, einem Gebiet, noch von „Wilden“, von Barbarentum geprägt. Er kommt mit der seelenlosen Philosophie und den Gewohnheiten der neuen Welt nicht zurecht und unterliegt schließlich dem System, gegen dessen Unmenschlichkeit er versucht hat sich zur Wehr zu setzen. Anfangs fand er die neue Welt schön, dann gehen ihm die Augen auf, dass die erträumte Welt nicht vollkommen ist. Er empfindet sie nur noch als abscheu-

lich, würdelos und moralisch verkommen.

Das Buch „Schöne neue Welt“ ist interessant, voller Ironie. Man kann es teilweise mit Vergnügen lesen und sich an den Geschöpfen, Erfindungen und Fantasien des Dichters ergötzen. Es ist aber vor allem ein satirischer Angriff auf eine seelenlos gemachte Welt von Morgen. So kann man es auch nicht ohne bange Gefühle lesen, weil es Erschrecken und Zukunftsängste auslösen kann. In gewissem Sinne ist es 70 Jahre nach seinem Erscheinen (1932 in London), ein moderner Roman, weil heute auf vielen Gebieten Veränderungen sich zeigen. Unsere Zeit ist reich an gefährlichen Begriffen und wissenschaftlichen Versuchen, wie Gen-Manipulationen, Klonen, biochemischen Veränderungen, medizinisch-technischen Fortschritten. Werden wir damit reicher, werden wir ärmer?

Diese Frage mag sich auch der Dichter gestellt und zum Thema seiner Anti-Utopie als Warnung vor gefährlichen Tendenzen gemacht haben. Die Lektüre ist nicht ganz mühelos. Der Dichter Huxley kommt aus einer Familie von Wissenschaftlern und Künstlern und transportiert in diesen Roman ein umfangreiches Wissen.

Zitate aus verschiedenen Werken William Shakespeares durchziehen den Roman. Das wiederholte Leitzitat, vorangestellt und im Titel aufgenommen, lautet:

*„O Wunder! Was gibt 's für herrliche Geschöpfe hier!
Wie schön der Mensch ist!*

Schöne neue Welt, die solche Bürger trägt!“

Aus: Shakespeare: „Der Sturm“

Informationen für Literaturfreunde

Regelmäßig veranstaltet der Literaturclub Golm-Eiche Literaturnachmittags, so z.B. am 14.3. zum Thema:

„Tiergeschichten, die ich gerne lese“. „Die Liebe zur Natur und zu den Tieren kann auf verschiedene Weise geweckt und gefestigt werden. Eine der schönsten und befriedigendsten Wege führt über Tiergeschichten, die in der Literatur aller Völker seit alters einen festen Platz haben. Tiefe des Gefühls, Glück und Heiterkeit, die der Umgang mit Tieren vermittelt, sprechen aus den Erzählungen und können dem Leser viele schöne und erfüllte Stunden bereiten.“ (Autor: Heinz Sielmann)

Am 11. April sind „Wilhelm Busch's Geschichten und Gedanken über Mensch und Tier“ das Thema des Literaturnachmittags.

Eine Auswahl aus der Vielfalt des Schaffens des volkstümlichsten deutschen Humoristen, der mit treffsicherem Witz und satirischer Schärfe, unnachahmliche komische und weltweit bekannte Figuren schuf. Diese Lesung wird zu Ehren seines 175. Geburtstages veranstaltet.

Die Veranstaltungen finden jeweils um 15.00 Uhr in der Gaststätte Golmé in Golm, Reiherbergstraße 48, statt.

Ursula Buder, Literaturclub Golm/Eiche



Der Literaturclub während eines Ausfluges.
Foto: Buder

Termine des Literaturclubs

Am 9. Mai 2007 fährt der Literaturclub Golm/Eiche nach Carwitz bei Feldberg zu einer Führung durch das **Hans-Fallada-Museum**. Für eventuell noch freie Plätze können sich Interessenten melden: Ursula Buder, Tel. 0331 500346.

13. Juni, 15.00 Uhr, „Colettes literarischer Garten“ - Ein bunter Strauß schöner Blumengeschichten. Lesung im Garten der Familie Mohr, Geiselbergstraße 11.

Alter Vorstand – neuer Vorstand

Am 30. Januar fand die Jahreshauptversammlung des Kirchbauvereins Golm e.V. statt. Nach Jahresbericht und Kassenbericht wurden die Vorstände entlastet und im folgenden Wahlgang Dieter Dahlke (Stellvertreter) und Dr. Rainer Höfgen (Vorsitzender) wiedergewählt. Torsten Wiedemann, in der Gründungsphase des KBV schon einmal Schatzmeister, wurde neu in den Vorstand gewählt und übernimmt das Amt des Schatzmeisters. Unseren 34 Mitgliedern, allen Aktiven, aber besonders unseren hunderten von Spendern und Unterstützern sei an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich gedankt. In den 5 Jahren seit Gründung des Vereines im Jahre 2002 belief sich die Spendensumme auf nun insgesamt 71679,02 Euro. Eine stolze Zahl, die wir gerne mit Ihnen teilen.



Das Jahr 2006 war für die Renovierung der Kirche ein erfolgreiches Jahr, denn der obere Turmbereich, die Glockenstube, konnte saniert, ein neues Turmdach gedeckt und die verlorengegangene Spitze wieder aufgesetzt werden. 290 000 Euro haben diese Wiederherstellungsmaßnahmen „verschlungen“. Hiervon hat der Kirchbauverein aus Ihren Spenden rund 57 250 Euro aufgebracht und die Kirchengemeinde noch einmal zusätzlich rund 73 750 Euro.

Nach einem solchen Erfolg, aber auch nach solch einer Anstrengung, ist es Zeit, inne zu halten und die Kräfte neu zu sammeln. Mit der geplanten Renovierung der Kirchendächer im Jahre 2009 haben wir uns den nächsten großen, aber auch wichtigen Bauabschnitt zum Ziel gesetzt. Es regnet an vielen Stellen durch und gerade die kleinen Nebendächer sind inzwischen morsch. Doch davon in der Zukunft mehr. Denn erst einmal haben wir kleinere Ziele, etwa die Verschönerung des Umfeldes oder die Werbung neuer Mitglieder. Machen Sie doch mit! Werden Sie Mitglied im Kirchbauverein, wenn Sie ein historisches Gebäude vor dem Verfall bewahren wollen.

Erst einmal laden wir Sie jedoch ein, sich an der nun wieder schön(er)en Kirche zu erfreuen. Besuchen sie uns doch einmal und informieren Sie sich. Im Sommer werden wir das Kirchencafé auf der Kaiserterrasse zu Füßen des renovierten Turmes wieder eröffnen. Oder finden Sie Ihren Weg zur geplanten, nun schon der dritten, sommerlichen Gemäldeausstellung in der Kirche.

Dr. Rainer Höfgen, Vorsitzender des Kirchbauvereins Golm e.V.

April

Das ist die Drossel, die da schlägt,
Der Frühling, der mein Herz bewegt;
Ich fühle, die sich hold bezeigen,
Die Geister aus der Erde steigen.
Das Leben fließet wie ein Traum –
Mir ist wie Blume, Blatt und Baum.

Theodor Storm (1817-1888)
ausgesucht von Ursula Buder



Foto: Jonas Höfgen, 13 Jahre

Information zur Reparatur der Kirchturmuhre

Liebe Golmer,

mit den eingehenden Spenden wird es uns sicher gelingen, die Kirchturmuhre zu reparieren. Vom Ziel 4500,- Euro einzunehmen sind wir nicht mehr weit entfernt. Wenn Sie im Internet unter dem stets aktuell gehaltenen Spendenticker nachsehen (www.kirchbauverein-golm.de) so werden Sie feststellen, dass jetzt bereits 3656,42 Euro (25.3.) eingegangen sind.

Inzwischen haben Herr Kaminski und Herr Blume das Uhrwerk in Augenschein genommen und sind sicher, dass sie es reparieren können. Als Termin wurde uns nun Pfingsten genannt. Bis Ostern, wie wir es zuerst angekündigt hatten, ist die Reparatur leider nicht zu schaffen.

Hiermit möchten wir Sie bitten, uns weiterhin dabei zu unterstützen, die Kirchturmuhre in Golm wieder schlagen zu lassen. Bald schon wird uns die Kirchturmuhre dann wieder die Zeit weisen. Machen Sie mit, jede Spende hilft!

Stichwort: Kirchturmuhre

**Kontoverbindung:
Kirchbauverein Golm e.V.
Konto 156 626 0014,
BLZ 350 601 90
KD-Bank Duisburg.**

Bitte geben Sie Ihren vollständigen Namen sowie Straße und Ort an, damit wir Ihnen, wenn gewünscht, eine Spendenquittung ausstellen können.

Dr. Rainer Höfgen, Vorsitzender des Kirchbauvereins Golm e.V.

Gottesdienste



1.4. 9.30 Uhr: Gottesdienst in Golm, Gemeindepädagogin Anke Spinola
 6.4., 9.30 Uhr: Gottesdienst in Golm, Gemeindepädagogin Anke Spinola, mit Abendmahl
 8.4., 6.30 Uhr: Treffen vor der Kirche um die Auferstehung Jesu zu feiern (bitte warm anziehen). Herzliche Einladung an alle Frühaufsteher zu Andacht und Osterfrühstück. (Für Kaffee, Tee, Brot und Butter ist gesorgt).
 15.4., 9.30 Uhr: Gottesdienst in Golm, Pfarrer Friedhelm Wizisla
 22.4., 10.00 Uhr: Regionalgottesdienst der Nordregion in der Pflingst-Gemeinde mit Kindergottesdienst und anschließendem Frühstück
 20.5., 9.30 Uhr: Gottesdienst in Golm, HerrBöttcher, mit Abendmahl
 27.5., 9.30 Uhr: Gottesdienst in Golm, Gemeindepädagogin Anke Spinola
 3.6., 11.30 Uhr: Gottesdienst in Golm, Pfarrer Friedhelm Wizisla, mit Abendmahl

Gemeindeversammlung in der Kirche

Information und Mitbestimmung – darum ging es bei der Gemeindeversammlung der Golmer Kirchengemeinde am 28. Februar. Etwa 30 Personen folgten der gemeinsamen Einladung von Gemeindegemeinderat unter der Leitung seiner Vorsitzenden Barbara Buller sowie der für Golm zuständigen Gemeindepädagogin Anke Spinola. Informationen über die Gemeindegliederstatistik zeigten, dass die zahlenmäßig größte Gruppe der knapp 400 Mitglieder starken Kirchengemeinde zwischen 18 und 27 Jahre alt sind: Golm ist eine junge Gemeinde. Für diese Altersgruppe will die Kirchengemeinde zielgruppengenaue Angebote entwickeln.

Aus Gruppen und von Initiativen wurde berichtet, vor allem zum Kirchturmbau (Kirchbauvereinsvorsitzender Dr. Höfgen), der Situation der Alten Kirche Golm, zum englischen Gottesdienst (Martin Köchy) und der Kinder- und Jugendarbeit (Karin Binschus-Wiedemann). Die Internetpräsenz der Kirchengemeinde,

gepflegt von der Datenschutzbeauftragten der Golmer Kirchengemeinde, Margrit Höfgen, erfreut sich großer Beliebtheit (www.kirche-golm.de) und wird laufend aktualisiert. Christel Garczyk regte für den Hauskreis, eine Gruppe von Christen, die sich seit fast 25 Jahren monatlich zum Bibellesen und Gespräch trifft, an, weitere Hauskreise zu gründen, da der bestehende rein räumlich an Grenzen stößt. Integriert sind „alte Golmer“ und Neubürgerinnen und Neubürger gleichermaßen. Der von der Kirchengemeinde verwaltete und von Gerd und Carola Zibell ehrenamtlich organisierte Friedhof schreibt schwarze Zahlen.

Für die Kirchengemeinde Golm in Teilzeit zuständig sind vier kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; aktiv Leitungsverantwortung tragen im Gemeindegemeinderat und in einzelnen Gruppen und Kreisen etwa 20 Personen.

Hanna Löbmannsröben

Umzug und neue Struktur der Diakonie-Pflege Potsdam-Nord e.V. -

Umzug

Die Diakonie-Pflege Potsdam-Nord betreibt seit 16 Jahren auf dem Gelände der Universität die Kurzzeitpflege. Leider sind die Voraussetzungen für dieses Tätigkeitsfeld dort nicht mehr gegeben. Die inzwischen abgeschlossenen Verhandlungen haben ergeben, dass die Kurzzeitpflege in der Gutenbergstraße 100 bis 102 in 14467 Potsdam in dem Haus der Begegnung nach dem Abschluss der Umbauarbeiten wieder eröffnet wird. Der Umzug wird in der nächsten Zeit erfolgen.

Ambulanter Pflegedienst

Inzwischen hat der ambulante Pflegedienst seine Arbeit aufgenommen, der seinen Sitz in der Kaiser-Friedrich-Straße 102 in 14469 Potsdam-Eiche hat.

Neben der Behandlungs- und Grundpflege bieten wir eine entsprechende Beratung und Hilfe an. Diese Dienste beziehen sich auch auf einen fahrbaren Mittagstisch und Begleitdienste zu Ämtern bzw. zu Fachärzten.

Seniorenwohngemeinschaften

Die Diakonie-Pflege bietet ebenfalls das Wohnen in einer Seniorenwohngemeinschaft in Potsdam an. Wir hoffen, dass wir mit diesem Versorgungsangebot vielen Menschen helfen können.



Geschäftsstelle

In dem Büro in der Kaiser-Friedrich-Straße 102 in Eiche hat auch gleichzeitig die Geschäftsstelle ihren Sitz. Jeder Besucher hat die Möglichkeit, sich mit allen Fragen an die Diakonie zu wenden. Dafür stehen die Bürozeiten und weitere Sprechzeiten nach Vereinbarung zur Verfügung.

Tel.-Nr. 0331-730 71 66.

Fax-Nr. 0331-730 71 67

Sie können sich im Internet unter www.Diakonie-potsdam-nord.de über unsere Arbeit informieren.

Dieter Dabke, Leiter Diakonie-Pflege Potsdam Nord e.V.

Kirchencafé auf der Kaiserterrasse öffnet wieder

Nach der guten Resonanz in den letzten Jahren soll auch in diesem Jahr wieder ein Kirchencafé angeboten werden. Es können dann nicht nur die alte und die neue Kirche besichtigt werden, auch wird die Reihe der Kunst-Ausstellungen Golmer Künstler in der Kaiser-Friedrich-Kirche fortgesetzt.

Ehrenamtliche und Freiwillige der Kirchengemeinde und des Kirchbauvereins bieten selbstgebackenen Kuchen und Kaffee/Tee gegen eine Spende zur Erhaltung der Kirche an. Gäste aus der Umgebung, Ausflügler mit dem Fahrrad, aber auch viele Menschen aus Golm nutzen die Gelegenheit zu einem kleinen Schwätzchen und genießen die Ruhe des historischen Gebäudes. In der Reihe der Ausstellungen Golmer Künstler werden in diesem Jahr Werke von Hans Schneider in der Kirche zu sehen sein. Vernissage: 24. Juni zum Johannisfest. Vor drei Jahren ist die Idee „Kirchencafé an der Kaisertreppe der Kaiser-Friedrich-Kirche“ im Initiativkreis der Golmer Kirchengemeinde geboren worden. Eröffnung: Christi Himmelfahrt, 17. Mai bis Anfang September, meistens sonntags nachmittags von ca. 15 bis 17 Uhr. Bitte informieren Sie sich am Schaukasten an der Kirche oder im Internet (www.kirche-golm.de), an welchen Tagen Sie das Kirchencafé besuchen können. Wer selbst aktiv werden und als Freiwillige/r einmal mitmachen möchte, kann sich im Internet oder in der Kirche in eine entsprechende Liste eintragen.

Margrit Höfgen, Hanna Löbmannsröben



Foto:Höfgen

Ein Tag im Jugendclub

Es ist 10.00 Uhr und mein Dienst im Kinder- und Jugendfreizeitladen beginnt. Als erstes checke ich mal kurz die eingegangenen Mails. Es könnte ja was Wichtiges sein, das keinen Aufschub duldet. Doch es ist nichts dabei, was nicht noch warten könnte.

Also mache ich mich zunächst an die ungeliebten Reinigungsarbeiten. Das bedeutet, dass das ganze Haus gefegt und gewischt wird, die Toiletten und Waschbecken gereinigt, Mülleimer und Abfalleimer geleert werden. Zwischendurch noch schnell den Geschirrspüler anstellen. Wenigstens das Geschirr müssen wir nicht mehr mit der Hand spülen!

Dann werden die Getränkevorräte geprüft und Einkaufslisten erstellt – für den kommenden Tag.

Inzwischen ist es 12.00 Uhr und ich beginne im Büro die anfallenden Arbeiten zu sondieren. Heute sind Anrufe in den Schulen fällig, um Termine abzusprechen und organisatorische Dinge zu klären. Am 2. April findet das Oster-Tischtennisturnier mit gleichzeitigem Osterbasteln für die Schüler der Inselschule Töplitz bei uns im JFL statt. Ich erstelle also einen Ablauf- und Organisationsplan. Wie viele Urkunden für welche Altersklasse müssen erstellt, wie viele Preise besorgt werden? Welche unserer Jugendlichen fungieren als Schiedsrichter? Eine Liste der einzukaufenden kreativen Materialien vervollständigt den Plan.

Es ist 13.00 Uhr und ich erledige zwischen eingehenden Anrufen die Post, fülle einen Bogen vom Amt für Statistik aus, hefte Gesprächsnotizen und Kopien verschiedener Unterlagen in entsprechende Ordner.

Schon ist es 14.00 Uhr und meine Kollegin erscheint zeitgleich mit einigen Kindern, die natürlich sofort den PC – Raum stürmen. Jetzt geht es Schlag auf Schlag. Meine Kollegin und ich haben kaum Zeit uns wichtige Neuigkeiten mitzuteilen.

Alle Computer sind belegt und eine neue Nutzerliste muss her, weil die letzte voll ist.

Im Billardraum gibt es Stress, weil jemand die Regeln nicht einhält. Also muss man schlichten.

Ein Jugendlicher bittet um Hilfe beim Erstellen einer Bewerbungsmappe, ein Mädchen hat private Probleme und möchte allein mit einer Sozialpädagogin reden.

Zwischendurch mal immer der Hinweis, die Musik etwas leiser zu stellen, weil jemand Hausaufgaben macht.

Die Dartspeilspitzen sind alle, wir geben neue heraus, Tischtennisbälle verschwinden, es gibt Ersatz von uns.

Alle haben natürlich zur selben Zeit Hunger und Durst. Zum Glück sind wir jetzt zu zweit und einige Aufgaben können wir verantwortlichen Jugendlichen übertragen. Und immer wieder Anrufe, auch von Eltern, die uns um Hilfe bitten.

Im Aufenthaltsraum sitzen Jugendliche, trinken Kaffee und quatschen. Da setzt man sich dazu und redet über alles was sie momentan bewegt.

Es ist 18.00 Uhr, ich habe Feierabend und meine Kollegin noch bis 22.00 Uhr Dienst. Für den kommenden Tag gibt es schon wieder neue zu erledigende Aufgaben.

Es war mal wieder ein ganz normaler Tag im Jugendclub.

Birgit Uebe

Ostern – Namen, Bedeutung und Bräuche in Golm und anderswo

Ostern wurde in der christlichen Kirche anfangs an jedem Sonntag gefeiert – das Fest der Verwandlung ins Leben. Wie es zu einer Jahresfeier kam, ist nicht genau bekannt. Wahrscheinlich entstand das Osterfest um 120 in Rom. Ursprünglich trug es den jüdischen Namen Passa. Der jüngere, aus dem Althochdeutschen stammende Name „Ostern“ geht auf das germanische „Austro“ zurück, was die Himmelsrichtung Osten und damit den Sonnenaufgang bedeutet. Licht gehört zu Osterfest: die Tage werden nach dem Winter wieder länger. Der Ostersonntag war und ist der Höhepunkt des Kirchenjahres. Ostern rief Gott Jesus neu ins Leben. So ist Ostern Gründungsdatum der Christenheit. „Der Herr ist auferstanden!“ – „Er ist wahrhaftig auferstanden!“ So grüßten sich die ersten Christen am Ostermorgen. Die Bedeutung des Festes zeigt sich bis heute darin, dass es in Deutschland zwei Feiertage erhält – wie Weihnachten, das Fest der Geburt von Jesus, und Pfingsten, das Fest des Gottesgeistes bei den Menschen.



Foto: Marcel Erhard

Folgerichtig wird Ostern im Frühling gefeiert. Das Datum ist variabel und richtet sich nach dem Vollmond nach Frühlingsanfang. Da in der orthodoxen Christenheit ein anderer Kirchenkalender gilt, fallen die Osterfest-Termine nicht immer auf einen Sonntag. Daher wird zum Beispiel in der russisch-orthodoxen Newskij-Kirche auf dem Potsdamer Kapellenberg der östliche Kalender gepflegt.

Bräuche um wieder aufkeimendes Grün und um Fruchtbarkeit ranken sich in Mitteleuropa um das Osterfest: Eier, Lämmer, Osterhasen und Blütenzweige sind Symbole für Wachstum und Fruchtbarkeit der Erde und erinnern an die natürliche Lebensgrundlage der Menschen.

Ostereier werden gefärbt, bemalt, beklebt, geritzt, mit Butter blank geputzt oder mit Wachs beschichtet. Fingerfertigkeit und Geschick gehören dazu, um rohe Eier auszuwaschen und die leeren Eischalen zu verzieren. Gekochte Eier werden mengenweise verzehrt und Eierspeisen gehören wie Eiergebäck zu den Ostertagen. Besondere Kuchen und Nachspeisen krönen das Ostermahl. Glaube und Aberglaube liegen gelegentlich dicht beieinander. So gibt es in manchen Gegenden den Brauch, das Osterwasser zu holen. Das ist Wasser aus einer Quelle oder einem Fluss in der nahen Umgebung. Diesem Wasser wird allerhand Gutes zugeschrieben, aber nur, wenn beim Holen nicht gesprochen wird. Wundern Sie sich also nicht, wenn Sie am Ostermorgen schweigend aneinander vorbeigehende Menschen in den Golmer Wiesen sehen.

In der Kirche werden die festlichen Behänge ausgetauscht, die so genannten Paramente. Waren sie in der Zeit vor Ostern, der Passionszeit, violett und am Karfreitag und Karsonnabend schwarz als Zeichen der Trauer um Jesus, der ermordet wurde, so sind die Festbehänge in der Kirche am Ostermorgen strahlend weiß. Das Licht wird auch auf diese Weise augenfällig. Festliche Freude strahlt aus auf die „Österliche Freudenzeit“, die sich bis Pfingsten erstreckt.

Da das Licht eine besondere Zeichenkraft an Ostern hat, feiert die Golmer Kirchengemeinde einen Oster-Frühgottesdienst. Damit steht die Gemeinde in langer Tradition und der Gemeinschaft vieler Christen. Die Gemeindeglieder versammeln sich in der Dämmerung draußen vor der Kirche um ein Feuer und ziehen mit dem Osterlicht in die dunkle Kirche. Im Gottesdienst erleben sie das Heraufziehen des Morgens. Der Gottesdienst endet im klaren Osterlicht. Nach dem Gottesdienst gibt es ein liebevoll gestaltetes gemeinsames Osterfrühstück. Noch eine Besonderheit für das Osterfest ist, dass ab Ostern die Gottesdienste nicht länger in der Winterkirche, sondern wieder in der „großen“ Kirche, also im Hauptraum der Kirche stattfinden.

Am Nachmittag unternehmen viele Menschen den traditionellen Osterspaziergang – zu Fuß und in der unmittelbaren Umgebung. Zum Osterspaziergang fährt man nicht erst irgendwo hin, sondern entdeckt das aufkommende Frühjahr in der eigenen Nachbarschaft und trifft sich nach dem Winter, der einen ja eher ans Haus gebunden hat, wieder draußen. Schon Goethes Faust unternahm diesen Osterspaziergang, so dass er in die klassische Literatur Eingang fand. In Golm führen schöne Wege am Großen Zernsee und der Wublitz entlang, über den Reiherberg oder auch durch das Baugebiet am Herzberg zum Katharinenholz und über Bornim zurück.

Hanna Löbmansröben

Kopfbahnhof für Denkerviertel Golm?

Der „alte“ Bahnhof mit der jetzigen Überquerung in Richtung Wissenschaftspark.
Foto: Mandy Goltz

Im Zuge des Bahnhofumbaus könne Golm eine Zubringerstation für den künftigen Flughafen Berlin-Brandenburg International werden. Das sagte Oberbürgermeister Jann Jakobs bei seinem Besuch der März Sitzung des Ortsbeirats (OBR) vor rund 80 Golmerinnen und Golmern. Er sähe gute Chance, dies bei der Deutschen Bahn durchzusetzen. Der Golmer Bahnhof könnte dann entsprechend der bereits vorhandenen Gleisanlagen für diese Strecke als Kopfbahnhof genutzt werden. Auch seien hierfür faktisch keine zusätzlichen Investitionen nötig. Die Bahn zum Flughafen werde dann in Golm einfahren und umgekehrt in die Richtung Pirschheide wieder verlassen. Derzeit werden der Bahnhof und sein Straßenumfeld für 9,4 Millionen Euro modernisiert.



Martina Woiwode von der Potsdamer Bauverwaltung sagte, der neue Tunnel der Bahnstrecke zwischen Wissenschaftspark und Universitätsgelände solle im August fertig sein. Die Kosten hierfür belaufen sich auch rund 1,5 Millionen Euro. Künftig halten in diesem Tunnel die Busse an den Direktaufgängen zu den beiden je 140 Meter langen Bahnsteigen. Diese würden im November übergeben, so Woiwode. Der 15,5 Meter breite Tunnel bietet bei einer lichten Durchfahrts Höhe von 3,50 Metern genug Platz für den Begegnungsverkehr von Bussen. Diese Höhe verbiete zwar den Schwerlastverkehr, allerdings wegen der Grundwasserproblematik nicht tiefer gegangen. Auch die alte Gleisuntertunnelung in der Reiherbergstraße soll saniert werden.

Kritische Nachfragen an den OB gab es hinsichtlich der Netzverknüpfung. Jakobs stellte zum jetzigen Zeitpunkt den Bau der Potsdamer Ortsumgehung in Frage. Selbst bei positiver Betrachtung sei mit einem Bau der Verknüpfung in den kommenden zehn bis 15 Jahren nicht zu rechnen. Auch wisse man heute noch nicht, wie sich die Verkehrszahlen bis dahin entwickelnden.

Zuvor hatte der OB einen Überblick über Entwicklung des Wissenschaftspark von 2003 bis heute gegeben. Unter

Mitbeteiligung des Landkreises Potsdam-Mittelmark und der Landeshauptstadt könne man in diesem Monat mit dem Gründerzentrum GoIn einen weiteren Neubau einweihen.

Ortsbeiratsmitglied Horst Heinzel (CDU) griff die kritische Bemerkung von Frau Wersig auf, die bemängelte, dass auf der einen Seite ein großartiger Wissenschaftspark entstehe, aber der Ort Golm mit dieser Entwicklung nicht Schritt halte. Heinzel wünschte sich, wie die Mehrheit der Golmerinnen und Golmer, das die Infrastruktur Golms mit den Instituten wachsen möge. Der OB versprach sich Rahmen der haushaltstechnischen Möglichkeiten dafür einzusetzen.

Im weiteren Verlauf der OBR-Sitzung wurde Kathleen Riedel (SPD) als Nachfolgerin des kürzlich verstorbenen OBR-Mitglieds Manfred Junge (SPD) vorgestellt und von den OBR-Mitgliedern begrüßt.

Elke Schnarr

Impressum

„14476 Golm“ Die Ortsteilzeitung der Gemeinde Golm
Herausgegeben von der Landeshauptstadt Potsdam in Verantwortung des Ortsbeirates Golm. Reiherbergstr. 31, 14476 Potsdam OT Golm, Tel./ Fax: 0331-500 542.

Internet: www.golm-info.de

Redaktionsleitung: Ulf Mohr, Ortsbürgermeister. Privat: Geiselbergstraße 11, 14476 Potsdam OT Golm, Tel. 0331-500 131.

E-Mail-Adresse der Redaktion: redaktion14476@golm-info.de

Redaktionsmitglieder: Katrin Binschus-Wiedemann, Mandy Goltz, Margrit Höfgen, Dr. Rainer Höfgen, Ulf Mohr, Elke Schnarr, Siegfried Seidel

Layout: Katrin Binschus-Wiedemann

Titelbildentwurf („14476“): Dirk Biermann.

Namentlich gekennzeichnete Artikel oder Beiträge, die als Leserschrift veröffentlicht werden sollen, entsprechen nicht immer der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen.

Termine (Redaktionsschluss, Sitzungen, etc.) rund um „14476“ finden Sie bei www.golm-info.de



Veranstaltungen des Sportfischervereins Golm e.V.:

05.05.2007	9–12 Uhr	Arbeitseinsatz
06.05.2007	7–10 Uhr	Anangeln, Golmer Stichkanal
03.06.2007	7–10 Uhr	Paarangeln, Golmer Stichkanal
17.06.2007	7–10 Uhr	1. Hegeangeln Sacrow-Paretzer-Kanal
24.06.2007	7–10 Uhr	1. Spinnangeln, Sacrow-Paretzer-Kanal
30.06.2007	20–6 Uhr	Nachtangeln. Golmer Stichkanal

Anangeln, Hegeangeln: Treffpunkt 1 Stunde vor Beginn des Angelns
Spinnangeln: Treffpunkt ½ Stunde vor Beginn des Angelns.

Petri Heil!

Spielplan der SG Grün-Weiß Golm

3. Kreisliga, Staffel A

- 1.4., spielfrei
 15.4., 13.00 Uhr, Paulinenaue/Hertefeld II – Golm
 22.4., 12.00 Uhr, SG Grün-Weiß Golm – FSV Babelsberg 74 III
 29.4., 13.00 Uhr, Perwenitz II – SG Grün-Weiß Golm
 6.5., 14.00 Uhr, SG Grün-Weiß Golm – Eintracht Potsdam West
 13.5., 15.00 Uhr, Stücken – SG Grün-Weiß Golm
 20.5., 14.00 Uhr, SG Grün-Weiß Golm – Friesack II
 3.6., 15.00 Uhr, Groß Behnitz – SG Grün-Weiß Golm
 10.6., 14.00 Uhr, SG Grün-Weiß Golm – Schönwalde II
 16.6., 13.00 Uhr Pessin II – SG Grün-Weiß Golm

B-Junioren, Kreisliga

- 14.4., 9.00, VfL Nauen – SG Grün-Weiß Golm
 21.4., 14.00 Uhr, FSV Babelsberg – SG Grün-Weiß Golm
 28.4., 13.00 Uhr, SG Grün-Weiß Golm - Werder
 5.5., 13.00 Uhr, Eintracht Friesack - SG Grün-Weiß Golm
 12.5., 13.00 Uhr, SG Grün-Weiß Golm – Blau-Gelb Falkensee
 19.5., ESV Lok Elstal – SG Grün-Weiß Golm
 2.6., 13.00 Uhr, SG Grün-Weiß Golm – SV 05 Rehbrücke
 9.6., 9.00 Uhr, Eintracht Glindow – SG Grün-Weiß Golm

Angebote in den Osterferien 2007

Kinder- und Jugendfreizeitladen Golm
 Kuhforter Damm 2, 14476 Golm
 Tel.: 0331 - 500609

In den Ferien hat der Jugendclub ab 13:00 Uhr geöffnet

- | | |
|------------|--|
| 04.04.2007 | Das große Osterquiz – Fragen rund um Ostern |
| 05.04.2007 | Osterhasen backen – St. 50 Ct., Anmeldung! |
| 06.04.2007 | Feiertag – der JFL ist geschlossen |
| 09.04.2007 | Feiertag – der JFL ist geschlossen |
| 10.04.2007 | Computertag – Spiele und Internet |
| 11.04.2007 | Sportliche Wettspiele im Garten/ bei Regen im Haus |
| 12.04.2007 | Riesenpizza backen –50 Ct., mit Anmeldung |
| 13.04.2007 | DVD – Tag / Ice Age 2 und andere Filme |

Für die Senioren:

Regelmäßige Veranstaltungen der Senioren:

Jeden Mittwoch: **Kegele**n in der „Alten Weberei“ in Werder.

Nähere Informationen bei

Christa Peglau, Telefon: 0331-501073.

Jeden 1. und 3. Mittwoch ab 14.00 Uhr „**Gemütliches Beisammensein**“ in der Gaststätte „Zum Schaffner“ im Bahnhof Golm

28.03., 14.00–ca. 16.00 Uhr, **Golmer Spinnstube** im Gemeindebüro. Von April bis September 2007 findet keine Spinnstube statt.

12.4., 10.5., 14.6. jew. 15.00 Uhr, **Sitzung des Seniorenbeirates Golm** im Gemeindebüro

Wir gratulieren den Geburtstagskindern

Hildegard Töpfer zum 82. Geburtstag am 12.03.

Siegfried Mohr zum 81. Geburtstag am 25.03.

Irmgard Pietz zum 84. Geburtstag am 23.03.

Hildegard Vielhauer zum 82. am 30.03.

Arthur Gladus zum 85. Geburtstag am 01.04.

Liesbeth Kraatz zum 90. Geburtstag am 15.04.

Ingrid Scherping zum 75. Geburtstag am 22.04.

Joachim Wiggert zum 70. Geburtstag am 22.04.

Ingeborg Bräuer zum 81. Geburtstag am 23.04.

Hildegard Eckert zum 86. Geburtstag am 25.04.

Jürgen Röhl zum 70. Geburtstag am 26.04.

Irmgard Freyler zum 88. Geburtstag am 29.04.

Waltraud Vogt zum 88. Geburtstag am 08.05.

Dr. Heinz Karbe zum 75. Geburtstag am 11.05.

Erwin Neumann zum 70. Geburtstag am 19.05.

Irene Dangl zum 70. Geburtstag am 21.05.

Erna Lüdtke zum 86. Geburtstag am 09.06.

Max Woitzik zum 84. Geburtstag am 15.06.

und Herrn Dr. Riemann zum 65. Geburtstag!

*****Eilmeldung*****

Am 25.3. um 16.45 Uhr wurde der erste Storch in diesem Jahr auf dem Golmer Horst gesichtet. Er ist pünktlich zum 81. Geburtstag des Storchenvaters Siegfried Mohr gelandet!

Wir gratulieren!